

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 7. Oktober 1909.

Nummer 52.

Ich war gewesen.

Grammatische Erläuterung.
Von Adalbert G. Jessen.

Als ich bei Gelegenheit des letzten Sängersfestes in Neu-Braunfels nach dem Nachmittagskonzert aus dem Opernhaufe auf die Straße trat, hörte ich folgendes Gespräch: „Na, wo hast Du denn wieder gefestet?“ „Ich war in Landab's Bar gewesen und deshalb bin ich zu spät gekommen.“ Später vernahm ich noch mehrere Male diese Redewendung — ich war gewesen — die in Comal und Guadalupe Counties, wie es scheint, sich ganz und gar eingebürgert hat, aber, obgleich an sich eine ganz richtige Form des Zeitwortes „sein“, fast immer zur Unzeit und deshalb falsch angewendet wird.

Es liegt mir ganz und gar fern, die deutschen Bewohner dieses und der umliegenden Counties schülern zu wollen; dieses ist ein freies Land, aber sollte es wenigstens sein, und jeder hat das Recht zu sprechen, wie er will und kann, auch wenn er die deutsche Sprache gründlich verhungt und sagt: „Sonntag komm“ ich bei Sie und will Ihnen Ihre fetten Schweine mal sehen;“ — doch, im Interesse derjenigen Deutschen, denen daran liegt, ihre Muttersprache so richtig, wie nur möglich, zu gebrauchen, nehme ich mir die Freiheit, über den falschen Gebrauch des „ich war gewesen“ mich näher auszulassen und eingehend darüber zu sprechen. Ich bin überzeugt und weiß sogar, daß manche Leser dieser Zeitung, die den nötigen Ehrgeiz besitzen und in ihrer Bildung forschreiten wollen, mir dafür Dank wissen werden.

Jedes Verbum (Zeitwort oder Tätigkeitswort) hat verschiedene Formen, durch welche die Zeit, in welche der Zustand oder die Handlung fällt und zugleich die Beschaffenheit des Zustandes oder der Handlung näher bezeichnet wird. Jeder Zustand und jede Handlung kann nämlich in allen drei Zeiten, — Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft — entweder als unvollendet (dauern), oder als vollendet gedacht werden. Es giebt daher für jede der drei Zeiten doppelte Formen, und zwar:

- I. Für die Gegenwart:
 - a. Dauer in der Gegenwart: Ich bin, ich singe.
 - b. Vollendung in der Gegenwart: Ich bin gewesen, ich habe gesungen.
- II. Für die Vergangenheit:
 - a. Dauer in der Vergangenheit: Ich war, ich sang.
 - b. Vollendung in der Vergangenheit: Ich war gewesen, ich hatte gesungen.
- III. Für die Zukunft:
 - a. Dauer in der Zukunft: Ich werde sein, ich werde singen.
 - b. Vollendung in der Zukunft: Ich werde gewesen sein, ich werde gesungen haben.

Zur Erläuterung des Gebrauches obiger Formen des Zeitwortes „sein“ mögen folgende Sätze als Beispiele dienen, in welchen das „war gewesen“ richtig gebraucht wird: „Reulich traf ich meinen alten Freund H., welcher zwar gesund war, aber blaß und angegriffen aus sah, denn er war lange krank gewesen.“ — Als Commander Peary am 6. April 1909 den Nordpol erreichte, war Dr. Cook schon dort gewesen, da dieser den Pol am 21. April 1908 erreicht hatte. — In diesen beiden Fällen muß „b i e“ = v o l l e n d e t e

hat sache des Krankeins und des Eintreffens am Nordpol in der Vergangenheit angegeben werden und das „war gewesen“ ist deshalb richtig.

In folgendem Satze jedoch: „Ich war in Neu-Braunfels gewesen und hab' meine Baumwolle verkauft.“ ist das „war gewesen“ falsch und es sollte richtig heißen: „Ich bin in N. B. gewesen etc., denn es ist V o l l e n d u n g in der Gegenwart. Wie verkehrt und unlogisch das „war gewesen“ oft gebraucht wird, erhellt noch besser aus folgender Unterredung: A. „Warum kamst Du gestern nicht in die Versammlung?“ B. „Ich war krank gewesen.“ A. „Wenn Du gestern krank gewesen warst, bist Du gestern nicht mehr krank gewesen und hättest also kommen sollen.“

Die obigen Beispiele mögen, genügt, um die richtige und falsche Anwendung des „war gewesen“ zu illustrieren. Wer also irgendwo gewesen ist und dieses Anderen mitteilen will, sollte sagen: „Ich war dort oder, ich bin dort gewesen“, je nachdem er Dauer in der Vergangenheit oder Vollendung in der Gegenwart auszu drücken beabsichtigt, und er wird in fast allen Fällen das Richtige treffen.

Eingekandt. Weitere Sienen von Thüring-er Bierkriege.

In Folge der neuen Finanzvorlage in Deutschland sind die Bierpreise um ein wenig gestiegen, jedoch im alten Vaterland ist man in Bezug auf Vergnügungen und Biertrinken sehr empfindlich, wenn entweder die Bierpreise steigen oder gar eine höhere Autorität dem Volke wollte Vorschriften machen was es essen oder trinken soll oder wie es die Sonntage feiern soll. Letzteres ist ja in Deutschland ganz ausgeschlossen, jedoch die Bierpreise sind gestiegen und dagegen wird in vielen Gegenden ganz entschieden Front gemacht.

Am lustigsten geht es auf den Dörfern zu, umso mehr als jetzt überall Kirmerzzeit ist. Die Biergeschlager Biertrinker bei Eisfeld haben ein Protokoll aufgesetzt, worin sich alle Konsumenten verpflichten bei 5 Mark Konventionalstrafe, kein Bier zum Preise von 12 Pfennig (ca. 3 Cents) für vierzehntel Liter zu trinken. Das hat denn auch geschloffen, denn am nächsten Sonntag fand man an der Ortstafel folgendes Plakat angeschlagen: „Die Biergeschlager Biere haben sich ergeben Mit Herz und mit Hand Bier Behtel wieder zu schenken Für 10 Pfennig bis zum Rand.“

In Bierlokale mit Kellnerinnenbedienung ist der Bierkrieg besonders fühlbar, denn bei den erhöhten Bierpreisen kommt das Trinkgeld vielfach in Fortfall; andererseits ist es ein drolliger Anblick, wenn in einem Lokale mehrere echte Männechen, um den Bierboykott mitzumachen halbiterweise Milch trinken.

Eine Art Lynchjustiz übten einige Gäste bei einem Biere wunderlich in einem Lokale bei Erfurt. Nachdem man bemerkt hatte, daß der Wirt trotz der bereits erhöhten Bierpreise Biere mit rühmlichem Bier verdünnt, kam es zu einem heftigen Wortwechsel, der darin seinen Abschluß fand, daß der Wirt verprügelt und tüchtig mit fernem Reigenber getauft wurde. In Coburg wurden zum Abschied für die alten Bierpreise von 10 Pfennig für einen halben Liter regelrechte Leichenfeiern veranstaltet. In einer Bierwirtschaft hatten sich

zur Biertrauerfeier alle Stammgäste als Leidtragende eingefunden. Vorweg der Leichenbitter mit besterem Cylind, betraten sie mit Trauerzeichen das vielgeliebte Stammlokal. Die Lampen verbreiteten in umflorten Hüllen ein düsteres Licht. Der Ofen war zum Leichenstein umgewandelt, eine Ode an das Biehpfenigbier hatte man aufgehängt. Nachdem der gesammte billige Stoff des Wirtes vertilgt worden war, rückte die ganze Stammtischtrauergemeinde halb benebelt ab.

Eine in Rahla stattgefundene Volksversammlung nahm einstimmig folgende Resolution an: „Im Hinblick darauf, daß die von den hiesigen, sowie den Brauereien der Umgegend beliebte Bierpreiserhöhung den Rahmen des von der Regierung geforderten Steuerjahres erheblich übersteigt, dürfte eine gänzliche oder teilweise Enthaltung vom Biergenuss am Platze sein.“

Die Geraer Wirte verhandelten wegen der Bierpreis-Erhöhung mit den Brauereien, was zur Folge hatte, daß man bei 0.4-Gläsern noch einen Pfennig nachließ. So kostet nun in Gera ein 0.4-Glas Lagerbier nicht 13, sondern 12 Pfennige. Buzeden hilft! —

Am besten sind noch diejenigen thüringischen Grenzwohner daran, die in der Nähe von Bayern wohnen. In Bayern ist nämlich der erhöhte Bierpreis noch nicht in Kraft getreten, und so gibt es nach Feierabend alltäglich aus den thüringischen Grenzorten eine kleine Völkerwanderung ins Bayerische, um die vielgeliebten halben und ganzen Maß zu trinken und der Steuerbehörde ein Schnippchen zu schlagen.

S. Volke.

Eingekandt. Evangelische Kirche Nord-Amerikas.

Vom 21. bis 30. September 1909 tagte in Burlington, Iowa die „Deutsche Evangelische Synode von Nord-Amerika“ in 19. Versammlung. Für die nächsten vier Jahre wurden als Beamten der Synode gewählt: Dr. J. Pister, bei Cincinnati, Praefes; Pastor K. Bueffer, bei Chicago, Vice-Praefes; Pastor G. Fischer von Milwaukee, Sekretär; und Pastor H. Bode, East St. Louis, Schatzmeister. Von Texas waren stimmberechtigte Mitglieder derselben die Pastoren: Praefes P. Dyd von Houston, G. Kniker von Cibola und G. P. Krebs bei Taylor; und die Gemeindevertreter Berner von Houston und W. Schulz aus der Evangelischen Paulusgemeinde zu Cibola, Texas. Die genannte Evangelische Kirche Nord-Amerikas zählt über tausend Pastoren und etwa 1300 Gemeinden, die entweder alledlich dazu gehören oder sich von Pastoren derselben bedienen lassen. Dieselbe hat ein Gymnasium bei Chicago, welches 134 Studenten zählt, die von 8 Lehrern einen gründlichen Unterricht erhalten; ein Predigerseminar bei St. Louis, Mo., welches ca. 70 Theologiestudierende zählt, die von drei deutschen und einem englischen Professor in die Disziplinen der Theologie eingeführt werden. Der Kursus der Theologen ist einjährig. In diesen Anstalten haben die Pastoren C. Kniker, G. Morhinweg, G. Saenger und G. W. Strub ihre Ausbildung erhalten.

Die Synode hat dann noch ein großes Verlagshaus, in welchem die Bücher und Zeitschriften derselben hergestellt werden. Dasselbe hat schon bis über \$30,000.00

an Reingewinn in einem Jahre abgeworfen. Dieser Reingewinn wird verwandt für Invaliden- und Wittwen und Waisen-Unterstützung, für Hebung des deutschen Schulwesens, für Lehranstalten und für Mission unter den deutschen Glaubensgenossen in Nord-Amerika.

Stadtraths-Verhandlungen.

Montag, den 4. Oktober 1909.

Zu Beginn waren Bürgermeister Jahn, die Stadtverordneten Benoit, Blumberg, Jenne, Geue, Ort, Koepfer, Moeller und Rohbe, Sekretär Andrae, Schatzmeister Plumeyer, Collector Arnold, Wasserwerke-Superintendent Illies und Wasserwerke-Collector und Inspector Boelker.

Einer Empfehlung des Straßen-Comites gemäß wurde beschlossen, in der San Antonio - Straße bei Tolles Gerberei einen „Culvert“ anzubringen und andere Verbesserungen vorzunehmen.

Der Superintendent der Wasserwerke wurde beauftragt, eine von Herrn Joseph Rohbe empfohlene Aenderung der Leitung in der fünften Ward vorzunehmen.

Herr Koepfer kritisierte die Art und Weise, wie die Stadt das Wasserwerke-System verwaltet und befürwortete, erstens, daß die Stadt die Herstellungskosten von Anschlüssen an die Hauptleitungen trage, und nicht, wie es jetzt geschieht, die Conumenten; und zweitens, daß Jemand beständig für \$2 pro Tag von der Stadt angestellt werde, um die Arbeit zu thun, die der Wasserwerke-Superintendent unter dem jetzt befolgteten System durch seinen Angestellten verrichten läßt.

Herr Ort opponierte gegen den zweiten Vorschlag, da dieser der Stadt größere Kosten verursachen würde, als sie jetzt zu tragen hat.

Herr Jahn bemerkte, daß solche Vorschläge besser vom Wasserwerke-Comite besprochen werden könnten, welches dann etwaige Vorschläge dem Stadtrath unterbreiten könnte.

Es wurde beschlossen, einem früheren Übereinkommen gemäß bei dem Eck-Grundstück des Herrn Peter Nowotny jr. in der Comalstr. ein zweijährigen Krahn anzubringen und Herrn Nowotny zu erlauben, daraus die Straße zu besprengen. Als Gegenleistung erhält die Stadt einen Streifen Land für \$50 und Herr Nowotny baut auf eigene Kosten eine Straßeneinfassung.

Die Pflichten eines Stadtrates sind durch das Inkrafttreten eines neuen Gesetzes beträchtlich vermehrt worden und die Stadt kann Niemand finden, der die mit diesem Amte verknüpften Verantwortlichkeiten und Unannehmlichkeiten unentgeltlich übernehme will. Der Bürgermeister wurde deshalb beauftragt, sich zu erkundigen, ob Dr. Leonard das Amt mit einem Jahresgehalt von \$100 annehmen würde.

Die Frage wurde alsdann aufgeworfen, ob dem Inspector u. Collector der Wasserwerke, der als solcher einen Monatsgehalt von der Stadt bezieht, zugleich auch noch Tagelohn aus der Stadtkasse für andere Arbeit ausbezahlt werden könne. Er war vom Wasserwerke-Comite angestellt worden, um fünf Tage lang das Vegen von Zeitungsträgern zu beaufsichtigen, u. für eine Rechnung zum Betrage von \$7.50 dem Stadtrath vorlag. Bürgermeister Jahn vertrat die Ansicht, daß, falls diese Rechnung bezahlt werden sollte, dem Wasserwerke-Inspector und Collector der auf die

betreffenden fünf Tage entfallende Theil seines Monatsgehals abgezogen werden sollte, und Stadtrath H. Benoit protestierte gegen die Bezahlung der Rechnung. Nach längerer Debatte wurde die Rechnung mit 7 gegen 1 Stimme zur Zahlung angewiesen, ohne Abzug am Monatsgehalt; die Herren Blumberg, Jenne, Geue, Ort, Koepfer, Moeller und Rohbe stimmten dafür und Herr Benoit dagegen.

Durch die Rechnung des Stadtanwalts für den Entwurf einer Verordnung betreffend die Aufbewahrung von Gasolin u. dgl. wurde der Stadtrath an die Verordnung erinnert, und Herr Moeller, der das Document zu Hause gelassen hatte, wurde ersucht, es dem Stadtschreiber zu überreichen.

Reisebericht.

(Fortsetzung.)

Die Landschaft von der texanischen Grenze bis nach Colorado, etwa 10 Stationen durch Neu-Mexico, bietet sehr Interessantes. Berg und Thal (groß und klein) geben den Augen stets neue Nahrung; die Ortlichkeiten Kofsom, Alas und Mount Dora sind sehr schön gelegen; wir sind ganz anderer Ansicht als Herr Hoffmeister. Der kleine Ort Rivera einige Meilen von Trinidad in Colorado ist ein Schmuckstädtchen, umgeben von üppigen Obst- und Gemüsegärten; durch künstliche Bewässerung u. s. w., und Bearbeitung durch die als geborene Gärtner bekannten Italiener wird hier die eine Kunstgärtnerie betrieben. Trinidad, eine lebhafte Stadt von 6000 Einwohnern, liegt malerisch am Fuße hoher Berge. Großer Verkehr am Bahnhof. Hier kreuzt die Santa Fe-Bahn. Bei Station Monjon sehen wir den ersten Schnee auf den sogenannten spanischen Bergen liegen. Walsenburg, lebhafte Winnen-Stadt von 2500 Einwohnern; viel Ähnlichkeit mit Neu-Braunfels; hübsche Gärten um die Häuser, Straßen mit Bäumen begrenzt. Mit einer Stunde Verspätung kamen wir in dem durch seine Schmuckwerke bekannten rauchigen Pueblo an. Hier herrscht ein Eisenbahn-Verkehr, colossal; für den Fremden, resp. Laien ist es ein Räthsel, wie der „Train Dispatch“ fertig wird. Die Stadt war, indem hier die Staats-Ausstellung im Gange war, reich beslagat.

Von Pueblo aus wird die Landschaft erst recht imposant. Als wir uns Colorado Springs näherten, erbah der über 14,000 Fuß hohe „Bike's Peak“ sein schneebedecktes Haupt über die ihn umgebenden Munder hohen, aber nicht bestoweniger imposanten Berge zum Himmel. Von Colorado Springs bis nach Denver wird viel Bewässerung betrieben, und sattgrüne Alfalfa-Wiesen erfreuen das Auge des Reisenden. Ach, wie würde dieses Heu auch dem Texas-Vieh schmecken!

Mit zwei Stunden Verspätung trafen wir in Denver ein. Das Empfangs-Comite, wie gewöhnlich, wenn sich Einer auf den Anorden verläßt, alanzte durch Abwesenheit. Bruder John Schindler von Nebraska, welcher zufällig am Bahnhof war, theilte uns mit, die Mehrzahl der Deputaten sei im „Hotel Kaiserhof“ abgestiegen, war auch so freundlich, uns (Dr. Hoffmeier und meine Wenigkeit) dorthin zu geleiten. Zum Glück für unsere Taschen waren alle Zimmer belegt. Jetzt brachten uns Comite-Mitglieder, welche hier, anstatt am Bahnhof waren, nach dem „Western Hotel“, wo wir und circa

15 andere Repräsentanten ebenso gut und billiger als im „Kaiserhof“ Aufnahme fanden. Abends wurden wir abgeholt, um an einer Sitzung der Mozart Loge No. 1 in der großen Halle des West Denver-Turnervereins theilzunehmen, wo es im Laufe des Abends sehr gemüthlich herging. Sämmtliche Rational-Beamten wurden aufgefordert Ansprachen zu halten und entledigten sich ihrer Aufgabe mit Ehren. Uns gefiel die des Zweiten Vize-Präsidenten Dr. Weigel von Montana am besten. Weigel wies darauf hin, daß die Augen der ganzen Vereinigten Staaten zur Zeit auf Denver gerichtet seien, weil wir Präsident Taft morgen bei uns haben werden, und die Augen von circa 50,000 Hermannsöhnen und Schwestern seien ebenfalls auf Denver gerichtet, indem die Rational-Convention hier versammelt sei. Er rief allen Deutschen dahin zu streben, den deutschen Einfluß auf amerikanischem Boden geltend zu machen.

Es waren gemüthliche Stunden, die wir alle dort in brüderlichem Kreise erlebten.

Denver prangt in seinem schönsten Festschmuck, zu Ehren des Präsidenten Taft und Gefolge, welche morgen hier anlangen, und Gäste der Stadt Denver sein werden. Ein imposanter Umzug durch die Straßen der Stadt ist auf dem Programm. Gouverneur Schaffroth (echt deutscher Name) und Bürgermeister Speer haben Proclamationen erlassen, wonach Dienstags, der 21. September als allgemeiner Feiertag gelten wird, um Allen Gelegenheit zu geben, das Oberhaupt dieser glorreichen Republik zu sehen.

Fr. Kraft.

(Fortsetzung folgt.)

Konfirmantenunterricht.

Allen Freunden einer möglichst gebiegenen religiös biblischen Erziehung sei hiermit bekannt gegeben, daß der Religions-Unterricht oder Konfirmanten-Unterricht in diesem Monat (Oktober) an jedem Mittwoch in Zuehl, Texas, und an jedem Donnerstag in Cibola erteilt werden wird von Pastor C. Kniker. Menschen, die einen gründlichen, evangelischen Religionsunterricht genossen haben, sind geföhlt gegen das sogenannte englische Prohibitionschristentum und gegen das Böse in der Welt.

G. Kniker Co. P.

Kirchliches.

Am 10. Oktober feiert die Ev. Christus-Gemeinde bei Seguin ihr jährliches Missionsfest. Sonntagsschule fängt um 9 Uhr und der erste Festgottesdienst um 10 Uhr Morgens an. Der zweite Festgottesdienst beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Als Festredner dient Herr Pastor C. Kniker nachmittags. Alle Freunde der Mission sind herzlich eingeladen.

Konfirmanten-Unterricht in der Ev. Luther Melancthonkirche von Marion findet jeden Samstag um 9 Uhr Morgens statt.
Henry M. Strub.

Der diesjährige Konfirmantenunterricht beginnt am 7. Oktober Morgens 10 Uhr in Cibola und am 6. Oktober in Zuehl, Texas.
Carl Kniker,
Evangelischer Pastor.

In der Familie des Herrn Fritz Britan in Guadalupe County sind am 28. September zwei Töchter angekommen.

Unsere Millionäre.

Der Tod des Eisenbahnmag... ten Harriman, die Angaben über die Höhe des von ihm hinterlassenen Vermögens und die Schilderungen seines eigenartigen Lebensganges haben die Aufmerksamkeit des Landes wieder einmal auf jene Kreise gelenkt, denen Harriman angehört und in welchen er den erigreichsten Teil seines Lebens verbracht hat: auf unsere Millionäre. Nach den von Arthur Mead Limball angestellten Ermittlungen gibt es in den Vereinigten Staaten rund achtzigtausend Menschen, von denen jeder mindestens eine Million Dollars sein eigen nennt. Unter ihnen giebt es wieder drei, von denen man behauptet, daß ihr Vermögen über die tausend Millionen hinausgehe, mehrere Duzend, die eine halbe Milliarde besitzen sollen, und die hunderttausend Millionäre gar sollen nach Hunderten zählen.

Diese Zahlen lesen sich wie ein Märchen, besonders wenn man sich vor Augen hält, daß die große Mehrzahl dieser vielfachen und einfachen Millionäre entweder als arme Teufel nach der neuen Welt gekommen oder doch aus Verhältnissen hervorgegangen ist, aus welchen kein blendender Lichtstrahl auf ihren späteren Lebensweg fiel. Manche von ihnen sind verhältnismäßig leicht zu ihrem Reichtum gekommen, andere schwieriger. Die einen sind durch die Entdeckung und Ausbeutung wertvoller Bodenschätze gleichsam über Nacht zu Millionären geworden, andere durch Spekulationen anderer Art, durch Gründungen usw. In den meisten Fällen aber hat ein glücklicher Zufall die Hand im Spiele gehabt oder die Glücksgöttin hat ihre Schlingel bei der Hand genommen und sie leicht und sicher den Weg geführt, auf dem sie Erfolg und Besitz gefunden haben.

Jones J. Hill, der Erbauer der Eisenbahn und einer der reichsten Männer des Landes, war wie Edward H. Harriman in seinen jüngeren Jahren in ganz bescheidener Stellung. George Westinghouse verdiente seine Millionen durch eine einzige Erfindung, die nach ihm benannte Luftbremse, heute auf allen Eisenbahnen der Erde eingeführt. Auch er hat in seiner Jugend schwer gearbeitet und sich wie Hill, Harriman und andere mancherlei Entbehrungen auferlegen müssen.

Im Jahre 1826 kaufte der Holländer Peter Minuit die Insel Manhattan, 2000 Acres umfassend, für ein paar Ketten, Glasperlen und zwei Kästchen Rum, zusammen im Werte von \$24. Die Indianer waren überglücklich, für die nackte Felleinzel soviel Feuerwasser zu bekommen. Heute hat die Insel Manhattan, auf welcher Alt-New York liegt, einen Grundeigentumsvermögen von 400 Millionen Dollars und mit den 24 Dollars könnte Minuit heute in der Wall Street von New York gerade sechs Quadratkilometer Landes kaufen, nicht genug, um mit einem Fuß darauf zu stehen.

Unsummen Geldes sind von ihnen verdient worden, die zur rechten Zeit rings um die wachsende Stadt New York Grundstücke gekauft haben. John Jakob Astor war der glücklichste unter ihnen und seine Nachkommen gehören heute noch zu den reichsten Familien der Welt mit mehreren hundert Millionen Dollars Vermögen, die fast ausschließlich durch Ankauf und Veräußerung großer Landstrecken auf Manhattan erworben worden sind. So kaufte der erste Astor, ein deutscher Einwanderer aus der Pfalz, im Jahre 1828 ein Grundstück nahe der alten Trinity-Kirche und gab es 1842 seiner Tochter als Hochzeitsgeschenk. Vor einigen Jahren wurde es für 400 Dollars für jeden Quadratkfuß verkauft, zusammen für nahe an 4,000,000 Dollars, und heute erhebt sich der 22. Stockwerk hohe Wolkenkratzer des Trinityhauses darauf.

Duzende von Millionären haben sich ihre Millionen ohne jedes Zutun ihrerseits erworben einfach durch das sprunghafte Steigen des

Grundwertes. Sie sind in New York ganz unbekannt, denn Leute mit solchem Vermögen giebt es dort Hunderte. Durchschnittlich entfällt in unserm Lande auf je viertausend Menschen ein Millionär. In New York dürfte ihre Zahl mehr als das Doppelte, wenn nicht das Dreifache, erreichen, denn viele von den Krösussen des Westens, die ihre Millionen in Kupfer oder Gold, beim Schweinefleisch oder Viehhandel erworben haben, ziehen mit ihrem Geld nach New York und vertheuern das Leben. Ihr Wunsch ist es, womöglich in der fünften oder in der Madison Ave. einen Palast zu erwerben. Dort sind aber die Straßen für Weilen auf und ab bereits seit Langem in den Händen von Millionären, Haus für Haus wird von ihnen bewohnt — und nur ganz ungeheure Summen können sie zu einem Verkauf bewegen. Als Pierpont Morgan den Stahltrakt gründete, wurden aus den an den einzelnen Berken Beteiligten gleich zwei Duzend Millionäre, von denen viele Pittsburg verließen und nach New York zogen.

Es sind hauptsächlich diese Millionäre des Westens, die verantwortlich haben, daß in New York während des letzten Jahrzehntes Hotelpaläste von so fabelhaftem Luxus gebaut worden sind, Hotels, die zehn bis zwanzig Millionen gekostet haben. Die dem Luxus vom Westen her ist es zum großen Teil zu verdanken, daß New York mit der Zeit ein so theures Pflaster geworden ist. Die westliche Krösche bringen das Geld viel mehr unter die Leute und zahlen für ihre Bedürfnisse wie für ihren Luxus viel höhere Preise als die ansässigen Millionäre. Sie leben der Mehrzahl nach in Saus und Braus. Sie mieten in den Theatern die theuersten Logen, verkehren in den luxuriösesten Restaurants wie bei Delmonico oder Sherry, die selbst schon Millionäre geworden sind, kaufen für ihre Damen bei Tiffany Juwelen und bringen ihr Geld wieder unter die Leute, was immerhin besser ist, als wenn sie, wie Russel Sage es that, immer mehr zusammen scharren, oder wie Rockefeller, die Progressionspartei damit dotieren wollen.

Nöthiges Wissen.

Neu-Braunfelder sollten das Herannahen von Nierenleiden erkennen lernen. Die Symptome sind sehr deutlich: trüber Urin mit Bodensatz, unregelmäßig oder brennend, beständiges Rückenweh, zeitweilen auch Kopfschmerz und Schwindelanfälle; häufig allgemeine Abgespanntheit. Veranlassung, kann Brights Krankheit oder Diabetes die Folge sein. Solche Symptome sollten sofortige Behandlung der Nieren veranlassen; Aufschub ist oft fatal. Ein besseres Mittel als Doans Nierenpillen giebt es nicht; hier ist ein Neu-Braunfelder Zeugnis. Herr Wm. Seelitz jr. sagt: „Vor 3 Jahren war ich mit zu häufigen Nierenabsonderungen befallen. Ich hörte von Doans Nierenpillen, holte mir eine Schachtel bei V. C. Voelcker & Son und begann sie zu nehmen. Sie thaten mir sehr gut und stellten den normalen Zustand meiner Nieren wieder her. Ich empfehle Doans Nierenpillen allen Nierenleidenden.“

Bei allen Händlern zu haben. Preis 50c. Foster-Wilbur Co. Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Man vergesse den Namen nicht — Doans — und nehme keine andern.

Menschen, die verschwinden.

Die Zahl der Menschen, welche verschwindend spurlos aus der Welt gehen, ist viel größer, als man wohl anzunehmen geneigt sein möchte. Man hat berechnet, daß in dem Britischen Reiche, einschließlich der Colonien, im Jahre durchschnittlich nicht weniger als 10,000 Männer und Frauen verschwinden, ohne eine Spur von sich zu hinterlassen. Die Anlässe dieser Schicksale sind die Formen, in denen sie sich abspielen, sind natürlich ungemein verschieden. So hatte der erste Gatte der bekannten Sängerin Nordica dasselbe Schicksal wie Andere: er flog in einem Luftballon auf und wurde nie mehr gesehen. Der Sohn eines der Mitinhaber des weltberühmten Bergeschlages Macmillan trat 1889 eine Ferienreise nach Griechenland

an — und das Thor des Schicksals schloß sich hinter ihm. Am 16. Januar 1892 unternahm der Leiter einer Schule in der Nachbarschaft von Liverpool in Gemeinschaft mit seiner Frau und seinen beiden Kindern eine Fahrt nach Liverpool. Auf der Station Börse verließ er seine Angehörigen, um einem Fußballkampfe bei Birkenhead beizuwohnen. Er wurde auf dem Kampfbelände gesehen, aber von diesem Augenblick an war der Mann vollkommen verschwollen. Eine ganz räthselhafte und traurige Geschichte hat Lincolnshire zum Schauplatz. Dort feierte ein gewisser Herr Griffin seine Hochzeit. Die Trauung war vollzogen; das junge Paar und seine Gäste saßen gemütlich zu Hause zusammen, als ein Dienstmädchen eintrat und meldete, ein Herr stehe unten und wünsche Herrn Griffin in einer besonderen Angelegenheit zu sprechen. Der junge Eheemann hat ihn für ein paar Augenblicke zu entschuldigen, und verließ das Zimmer. Stunden verannen, ohne daß er wiederkehrte. Die Gesellschaft wurde im höchsten Maße unruhig und Nachforschungen wurden angeestellt. Die Dienerschaft hatte Griffin mit dem Unbekannten in den Garten gehen, aber nicht mehr zurückkehren sehen. Der Garten war von einer hohen Riegelmauer umschlossen, die keinen Ausgang hatte. Keine Spur von dem Vermissten oder seinem Schicksal war an der Mauer oder im Garten zu entdecken. Die unter merkwürdigen Umständen verheiratete Frau lebte nachher noch viele Jahre und gab sich die allergrößte Mühe, Spuren von dem Verlorenen zu entdecken — doch ganz vergeblich.

Viele Opfer schluckt die Riesengasse London, ohne daß man ihren Verbleib irgendwie erklären könnte. Vor etwa 15 Jahren reiste ein Oberst nach London. Auf einer Zwischenstation stieg eine junge Dame in das Coupe, die von einer lustigen Gesellschaft, offenbar aus dem guten Standen, zur Bahn begleitet wurde. Die beiden Reisenden gerieten in ein Gespräch, und es ergab sich, daß die junge Dame zu ihrer ersten Saison nach London reiste. Sie war voll der heitersten, glücklichen Erwartung. Am Bahnhof in London stiegen die beiden aus, die junge Dame erklärte, daß sie erwartet würde, und der Oberst rief nach einer Droschke. Im Begriff abzufahren, sah er die Dame noch immer wartend auf dem Bahnsteig stehen, und es drängte ihn, ihr seine Hilfe anzubieten; aber um nicht zudringlich zu erscheinen, ließ er es sein. In der Nacht aber wurde er durch einen Traum erschreckt, der ihm dieselbe Dame hilflos liegend zeigte. Er erkundigte sich nach ihr in der Familie, wo sie nach ihrer Angabe wohnen sollte. Sie war nicht angekommen. Ihre Freunde hatten den richtigen Zug verfehlt. Nun wurde geforscht und telegraphirt. Detektives wurden in Dienst genommen, aber bis auf den heutigen Tag ist die Unglückliche verschwollen geblieben.

Sehr zahlreich sind die Fälle, in denen Personen freiwillig oder durch Zwang auf lange Zeit hinaus verschwinden, dann aber in oft überraschender Weise endlich wieder zum Vorschein kommen. So verschwand z. B. der Sohn des englischen Premierministers Lord Aberdeen mitten aus einem Leben des Reichtums und Ansehens, um als gewöhnlicher Seemann aufs Meer zu gehen. Er starb durch einen Fall vom Mast, und seine Persönlichkeit konnte aus seiner Hinterlassenschaft festgestellt werden. In einem Hotel der Penzance wurde einmal ein junger Kellner in die Bäckerei nebenan geschickt, um ein Brötchen zu besorgen. Er kam nicht wieder. Nach 20 Jahren betrat ein Mann das Hotel, ging schnurstracks zur Eigentümerin und legte ein Brötchen vor sie auf den Tisch. „Ich bin ein bisschen lange fortgewesen, Madame, aber es war nicht meine Schuld! Er war unterwegs übermäßig weggelappt und an Bord eines Schiffes abgeracht worden; und alles das so schnell und still, daß er durchaus kein Leben-

zeichen von sich geben oder sich retten konnte. Den Humor auf diesem Gebiete vertreten seine Schulbner, die an das Ufer reichender Flöße oder am Gestade des Meeres oder an feile Felsklippen ihren Kof und ihren Hut niederlegen und sich dann spurlos aus dem Staube machen, in der Hoffnung, daß ihre Gläubiger an ihren selbstmord glauben werden. Einem von diesen schlauen Thebanern gelang sein Trick so gut, daß die Versicherungsgesellschaft seiner „Wittve“ so ganz die Lebensversicherung auskahlte, bis den erkrankten Mann ein Agent der Gesellschaft viele Jahre nachher auf einer Straße in London spazieren gehen sah und ihn der Polizei überlieferte.

Man mache sich keine Sorgen wegen einem Husten — das ist ganz unnöthig, wenn man ihn gleich anfangs mit Ballard's Horehound Syrup behandelt, der den Husten beseitigt und den gesunden Zustand von Hals und Lungen wieder herstellt. Zu haben bei A. Tolle.

Vorslagernde Briefe.

Neu-Braunfels, Texas. Oktober den 2. 1909. Adams, Mrs. Kollie Aguilar, Pablo S. Andson, Mrs. Mary Bustos, Anselmo Grand, John Ellifallas, Juan Flores, Julia Fry, Mrs. A. E. Fry, Mrs. A. E. Garcia, Luis Garza, Juan M. Gonzales, Catarino Guillen, Maria Parez Jebe, Miss Annie Juarte, Jesus Martinez, Miguel J. Meyer, Fritz Rabarro, Juan Perez, Ino Rorobey, F. A. Salinas, Jesus Santos, Jose Stearn, E. S. Sumbteras, Felipe Tambaung, Benino Taylor, Doc Valdez, Leonard Williams, W. W. Ein Cent muß für jeden dieser Briefe bezahlt werden. Otto Heilig, Postmeister, per Bruno Dietel.

Guter Rath.

Man werfe Pillen und starke Abführmittel weg und halte Dr. Caldwell's Syrup Pepsin an Hand, welcher Verstopfung kurirt und alle Leiden, die durch Magen-, Leber- und Verdauungsstörungen verursacht werden. Dieses Mittel kurirt Alt und Jung und ist das beste aller Hausmittel. Man sollte es stets in Hause haben, denn man kann es zu irgend einer Zeit brauchen. Wird absolut garantiert. Wer es probiren will, ehe er davon kauft, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, N. Y. Zu haben in allen Apotheken, 50c und \$1.00 die Flasche.

Allerhand Weisheit.

Essentielle Kletter. Der Kletter Laft ist groß, schwer sind die hohen Wärdern. Drum pflegt man beide getn den Geln aufzubürden. D. G. Morhof. Jeder nach seinem Sinn wählt seiner Freuden Ort: Der Rosenkäfer hier, und der Mistkäfer dort. Rückert. Wenn der Dieb keine Gelegenheit zum Stehlen hat, hält er sich für einen ehelichen Mann. Der Jugendfreund. Jüngst sah ich wieder — wer beschreibe die Freude! — Den Freund, den zwanzig Jahre ich entbehrt. Wir waren beide längst gesehne Leute Und sprachen anfangs weise und gelehrt. Dann aber ging's an die Erinnerungen; Wir tauschten manches Wort darüber aus, Wie wir zusammen einst geschert, Gewungen,

Wir wir vereint stets in Schul' und Haus. Und alles wußt' er noch — konnt' sich entsinnen, Als hätten gestern wir uns erst getrotzt: Vor mir stieg auf ein jegliches Beginnen, Die ganze Jugend hat er neu entrollt. Nach langen Stunden erst ließ ich ihn ziehen. „Welch ein Gedächtniß!“ rief's in meiner Brust. „Nur daß ich — zwanzig Markt ihm einst geliehen, Das hat der gute Freund — nicht mehr gewußt!“ Franz Blecken.

Ausnahme. „Der Dumme hat das Glück!“ so dachte Von andern stets ein echter „Flegel“; Doch als das Glück ihm selber lachte, Galt es als Ausnahm' von der Regel. Adolf Fr ankf.

Entschuldigung. Du verlagst das Reib, sie schwanke von einem zum andern! Table sie nicht: sie sucht einen beständigen Mann. Goethe.

Variante. Das Unglück der Welt liegt im gleichen Geld, In der Krankheit des Leibes, In der Falschheit des Weibes! J. A. Spandl. Die alte Sag' ist keine Kezerei, Daß Frei'n und Hängen eine Schandung sei. Shakespeare. Wenn man wissen will, was kein Mensch wissen kann, und so thut als ob man es doch wüßte, so nennt man das philosophiren. Wilhelm Jordan.

Möchte benachrichtigt werden. Bileicht gibt es ein Mittel, das sicherer und schneller Schnitt- und Brandwunden, Quetschungen und Schmerzen kurirt als Hants Lightening Oil. In diesem Falle möchte ich benachrichtigt werden. Ich habe seit 20 Jahren nichts besseres gefunden. J. J. Ward, Rayville, La.

Mangelhafte Einrichtung. „Freundin: Wie, du kannst deinem Mann nicht einmal einen Knopf annähen?“ Junge Frau: „Ach, ich könnte schon, aber wie haben ja gar keine Nähmaschine!“ || Daß sie uns getränkt haben, verzeihen uns die Leute; aber sie verzeihen niemals, daß wir es ihnen abel genommen haben. || Hausthiere nennen wir die Thiere, die sich daran gewöhnt haben, von uns Menschen mißhandelt zu werden.

Müde Frauen
Frauen, matt und müde, überarbeitet, kranken Stirkang. Von seih ist diese Schwäche und Müdigkeit nicht nach. Nehmen Sie Cardui ein, das bewährte Mittel gegen Frauenleiden und Schwächen. Tausende von Frauen, die Cardui verluft haben, schreiben enthusiastisch über die große Wohlthat, die Sie empfangen. Nehmen Sie
CARDUI
Ein kürzlich eingegangener Brief von Frau Karl Bragg, Eweller, Ind., sagt: „Das Ihre Medizin für mich geten, können Worte nicht ausdrücken. Bevor ich Cardui einzunehmen anfing, konnte ich eines Tages arbeiten nicht verrichten. Ich arbeitete etwas, dann mußte ich mich aufheben. Ich werde nicht aufhören, Ihre Medizin zu preisen.“
Berufen Sie Cardui. Nehmen Sie zu haben.

“Smoke House”
Billard und Pool, Zeitungen und Zeitschriften, gute Cigarren und Tabak. Um geneigten Zuspruch bittet
H. W. Schmidt.

KLENKE'S
Photographisches Atelier,
Castell - Straße,
Neu-Braunfels, Texas.

NEW BRAUNFELS AUTO CO.,
Automobil-Händler.
Reparatur- und Leibanstalt für Automobile. Gasoline und Schmied. Spl. Spezial - Arbeit jeder Art. Alle Arbeit garantiert.
Neu-Braunfels, Texas.

Cement- und Backstein-Arbeit
jeder Art, bei Tag oder im Jontraft, beforgt
H. C. Mordhorst,
Neu-Braunfels, Texas.

Notiz.
Da jetzt die Kalkbrennerei der Dittlinger Lime Co. fertig ist, bin ich wieder zu haben, um Häuser zu bauen und auch in mein hoch gehörige Arbeit zu übernehmen, im Contrakt oder im Tagelohn.
Carl Koerber.

Kirchenzettel.
In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:
Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 9 Uhr.
Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.
Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.
G. Mornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Freidenkliche am Gerontino um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends Abt der Kirchenchor. Am 2. Sonntag eines jeden Monats wird in der Martinikirche zu Hontontown um 10 Uhr Sonntagsschule und Gottesdienst gehalten. Nachmittags um 2 1/2 Uhr Übungen in der Kirche, zu denen alle herzlich eingeladen sind. Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgehung in der Wesleyan-Methodenkirche (üblich von Rolle & Sant) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. —
Phone: Neu Braunfels No. 93-3 Kings (Fritz Mattfeld & Co. Store).
Phone Seguin No. 46-2 Kings (Alfred Koebigs Store).
Post-Office: Neu Braunfels N. H. 3 oder Seguin N. H. 1.
J. Jaworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Tivoli morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erbkiser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.
E. Ritter, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden. Unterricht in Marion Dienstags und Freitag, in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwoch und Samstag.
Gentry W. Strub, Pastor.

Deutsche Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.
Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen.
J. D. L. A. u. d. Pastor.
In Newwood wird von jetzt an am zweiten und vierten Sonntag im Monat Gottesdienst gehalten.
Carl Saenger, Pastor.

Neu-Braunfeller Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfeller Zeitungs-Publishing Co

Zul. Wiese, Geschäftsführer.

O. F. Dheim, Redakteur.

Reisender Agent:
John M. Kisch, Braden, Texas.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Die 24. Versammlung der National-Großloge des Ordens der Hermanns-Söhne.

Diese Versammlung fand in Denver, Colorado statt. 22 Staaten waren durch 45 Delegaten vertreten. Außerdem waren sieben National-Großbeamte zugegen. Die Delegaten aus Texas waren: F. Klapp, C. F. Altermann, F. Hofheim, C. J. von Rosenburg, John Windlinger, G. A. Heilig, Ernst Diekmann, F. Kraft, Hugo Schuppe, W. T. Eichholz, Hermann Müller und C. E. Göge.

Aus den Berichten ging hervor, daß der Orden für die verflochtenen vier Jahre einen erfreulichen Zuwachs zu verzeichnen hat. Es gibt jetzt in 34 Staaten 769 Hermanns-Söhne - Logen mit 39,497 Mitgliedern. Davon sind 30,093 Männer und 9404 Frauen. Das Gesamtkapital dieser Logen beträgt \$697,299.73.

Seit der letzten Großlogensitzung, die vor vier Jahren abgehalten wurde, hat sich die Zahl der Männer um 54 und die Zahl der Frauen um 74 vermehrt; die Zahl der Brüder hat um 6532 und die der Schwestern um 2760 zugenommen. Die Zunahme an Kapital beträgt \$16,157.93.

Die folgende Tabelle zeigt die Zunahme, bezw. Abnahme an Mitgliedern in den einzelnen Staaten:

Zunahme an Schwestern:	Zunahme an Brüdern:
Kalifornien	237
Colorado	83
Connecticut	187
Florida und Georgia	160
Indiana	14
Iowa	44
Kansas	58
Massachusetts	283
Minnesota	480
Michigan	76
Montana	14
New Jersey	95
New York	3
Ohio	90
Oregon	3
Texas	1310
Washington	74
Arkansas	14
Virginia	2
New Mexico	22
Oklahoma	28
Utah	27
Nord-Dakota	62
Abnahme an Schwestern:	
hobe Island	7
Zunahme an Brüdern:	
Kalifornien	850
Colorado	133
Connecticut	389
Georgia und Florida	285
Iowa	120
Massachusetts	196
Minnesota	526
Montana	93
Nebraska	736
New Jersey	79
Nord-Dakota	276
Oregon	54
Rhode Island	6
Texas	3207
Washington	77
Arkansas	70
Idaho	15
District Columbia	1
New Mexico	2
Oklahoma	22
Süd-Dakota	28
Süd-Carolina	45
Utah	10
Virginia	14
Abnahme an Brüdern:	
Indiana	16
Kansas	58
Michigan	23
New York	49
Arizona	2

Louisiana 4

Maryland 13

Die Staaten Nord-Dakota, Süd-Dakota, Florida, Georgia und Süd-Carolina sind seit der letzten Sitzung der National-Großloge organisiert worden.

Die folgenden Beschlüsse und Gesetzesänderungen wurden angenommen:

Eine allein stehende Loge, d. h. eine solche, die zu keiner Staats-Großloge gehört, kann, wenn sie 75 oder mehr Mitglieder zählt, Delegaten zur National-Großloge schicken; doch muß eine solche Loge die daraus entstehenden Kosten selbst tragen.

Staats-Großlogen und allein stehende Logen können nach eigenen Ermessen anordnen, ob die Logen-Versammlungen sieben oder fünf Mitglieder ein Quorum bilden sollen.

Frauenlogen können sich in den Großlogen durch Schwestern vertreten lassen, doch haben solche Delegaten das Sprech- und Stimmrecht nur in Angelegenheiten, die sich auf Frauenlogen beziehen.

Allen Logen wird empfohlen, sich dem Deutsch-Amerikanischen Nationalverband anzuschließen.

Auf Antrag der tegonischen Delegation wird allen Staats-Großlogen empfohlen, durch Ausübung von Stipendien die Heranbildung deutscher Lehrer zu fördern.

Der National-Großpräsident kann fortan nur für einen Termin erwählt werden.

Vom 1. Januar an werden neue Reisekarten gebraucht.

Während der kommenden vier Jahre sollen die Nationalbeamten oder ihre Vertreter \$5 pro Tag und Meilengelder erhalten, wenn sie in Ordensangelegenheiten Reisen unternehmen.

Das jährliche Kopfgehalt für die nächsten vier Jahre wurde auf 12 Cent festgesetzt. Davon sollen 7 Cent zur Deckung der Verwaltungskosten und 5 Cent für Propagandazwecke verwendet werden.

In den Staaten New York, New Jersey und Oklahoma soll eine starke Agitation betrieben werden, um den Orden dort auf seine frühere Höhe zurückzubringen.

Die nächste Versammlung der National-Großloge findet im Jahre 1913 in San Francisco statt.

Der Jahresgehalt des National-Großsekretärs wurde auf \$600 erhöht.

Die folgenden National-Großbeamten wurden gewählt: National-Großpräsident, Wilhelm Hölsen von Minnesota; Erster National-Groß-Vizepräsident, C. J. von Rosenburg von Texas; Zweiter National-Groß-Vizepräsident, Oskar Hock von Kalifornien; National-Großsekretär, Richard Schäfer von Connecticut; National-Großschachmeister, Carl Meyer von Iowa.

National-Großpräsident W. Hölsen ernannte hierauf die folgenden Beamten und Comiteen: Innere Wache, Emanuel Fiskel von Montana; Äußere Wache, John Matthiesen von Oregon; Führer, Fritz Ziegler von Minnesota; Finanz-Comite: Cuno A. Helfricht und Emil Goss von Connecticut und John F. Engel von New York; Gesetz-Comite: C. J. von Rosenburg, John Windlinger und F. Hofheim von Texas; Appellations-Comite: Oskar Hock, Wilhelm Lüddecke, Eduard Brügge und Louis Scharenberg von Kalifornien.

Tegonisches.

Die Verlobung des Herrn Emil Halm von Seguin mit Fräulein Eberhard, Tochter des Herrn Edwin Eberhard von Seguin, ist den Angehörigen und Verwandten der betreffenden Familien bekannt gegeben worden.

Der County Clerk von Guadalupe County hat Heiratsheime ausgestellt für Emil Schrant und Lydia Boettcher, Arthur Stauberberger und Amelia Kunk und für Edwin Gold und Frieda Lange.

In einer Kohlenmine bei Calbert wurde die halbverweste Leiche eines entsprungene mexikanischen Sträflings aufgefunden. Von den Sträflingen, die in der erwähnten Mine arbeiten, hatten die Aufseher

seit dem 18. September einen vermisst. In einem der Schachte macht sich ein unangenehmer Geruch bemerkbar; als man nachforschte, fand man die Leiche des Vermissten unter einem Erdbäufen. Es wird angenommen, daß der Mann sich in einem verlassenen Gang der Mine verstopft und verschüttet wurde und erstickte.

In El Paso wurde der vierjährige Meritaneer Miguel Vesta von einer Lokomotive überfahren. Ein Arm und ein Bein mußten ihm abgenommen werden. Das Kind war von seiner Mutter über die Straße geschickt worden, um etwas einzukaufen, und hatte noch die kleinen Münzen in der Hand, als man ihm die verkrümelten Glieder amputierte. Trotz seiner argen Verletzungen scheint der Kleine mit dem Leben davonzukommen.

Herr Emil Wiederstein war so freundlich, uns das nachfolgende Resultat des Preisregels einzusenden, welches am 2. Oktober in Cibolo stattfand und woran sich 214 Regler beteiligten:

- | | |
|-----------------------------|----|
| 1. Edmund Ulrich, Solms | 74 |
| 2. Otto Behrend, Bezar | 72 |
| 3. Frido Werner, Cibolo | 70 |
| 4. Fritz Ebert, Germania | 69 |
| 5. Oskar Ulrich, Bezar | 69 |
| 6. Rud. Kneupper, Converse | 68 |
| 7. Otto Grote, Scherb | 68 |
| 8. Ouz. Richterberg, Union | 67 |
| 9. Wm. Ubr, Cibolo | 67 |
| 10. Walter Kneupper, Cibolo | 67 |
| 11. Derm. Haeker, Union | 67 |
| 12. Adam Kneupper, Cibolo | 66 |
| 13. Ewald Pfeil, Casino | 66 |
| 14. Dy. Voeffler, Bezar | 66 |
| 15. Wm. Schaeber, Scherb | 66 |
| 16. Fried. Schulz, Marion | 66 |
| 17. Ed. Stolte jr., Cibolo | 65 |
| 18. Otto Kneupper, Cibolo | 65 |
| 19. Fred. Bolton, Cibolo | 65 |
| 20. Rich. Cloudb, Cordova | 65 |
| 21. Dy. Schraub, Converse | 64 |
| 22. Aug. Mohde, Scherb | 64 |
| 23. Walter Buch, Lone Star | 64 |
| 24. Ed. Diez, Scherb | 63 |
| 25. Otto Billenbrock, Bezar | 62 |
| 26. Dy. Haeker, Cibolo | 62 |
| 27. Rud. Salge, Marion | 62 |
| 28. Aug. Kipp, Clear Spring | 62 |
| 29. Rich. Schraub, Cibolo | 62 |
| 30. Alf. Ulrich, Converse | 62 |
| 31. Otto Penshorn, Solms | 62 |
| 32. Fritz Busch, Solms | 62 |
| 33. Otto Simon, Converse | 62 |
| 34. Ferd. Scherb, Scherb | 62 |
| 35. Louis Koepf, Bezar | 61 |
| 36. Rud. Scherb, Converse | 61 |
| 37. Derm. Schraub, Cibolo | 61 |
| 38. B. F. Puerger, West End | 61 |
| 39. D. A. Buerger, | 61 |
| 40. Derm. Weyel, Solms | 61 |
| 41. John Haeker jr., Cibolo | 60 |
| 42. Frank Sonntag, Converse | 60 |
| 43. Eugen Reimarz, Solms | 60 |
| 44. Rud. Radeleff, Cibolo | 60 |
| 45. Wm. Haeker | 60 |
| 46. Georg Bolton, Scherb | 60 |
| 47. Alb. Richterberg, Bezar | 60 |

Resultat des Team-Regels:

- | | |
|-------------------|------------|
| 1. Cibolo No. 1 | 308 Regler |
| 2. Bezar No. 1 | 298 " |
| 3. Union No. 1 | 283 " |
| 4. Converse No. 2 | 282 " |
| 5. Cibolo No. 2 | 281 " |
| 6. Casino No. 1 | 281 " |

In Elgin ist die Gattin des Herrn J. A. Wassenich gestorben, der früher mehrere Jahre in Seguin wohnte.

In Houston kam Frank Dunn bei einem Automobil-Unfall ums Leben.

Herr A. S. Simon in Kyle hat sein Geschäft an Herrn W. G. Neuse verkauft.

Gesucht.

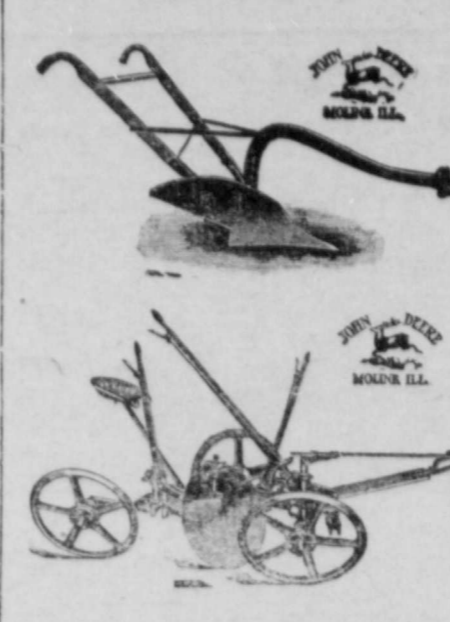
Eine große Familie sucht eine Farm für die Hälfte zu renten. Näheres zu erfahren bei F. Hermann, San Antonio, Route 3.

Zu verkaufen.

Das frühere Towner'sche Grundstück in der Comal-Strasse, mit gutem Wohnhaus und großem Obst- und Beimgarten, ist preiswert zu verkaufen. Näheres bei Friedrich Köhler, Neu-Braunfels.

Achtung, Farmer!

Zuckerröhren wird auf meiner Farm am Montag, den 18. Oktober geerntet. Ich habe auch Johannisbrotsaamen für 75 Cents per Bushel zu verkaufen.



Hand-Pflüge

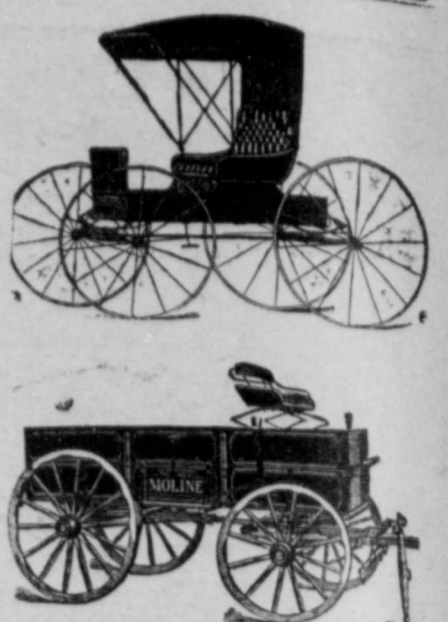
Disc-Pflüge

3 Rad-Pflüge

Stengelschneider

Eggen

und alles was man braucht um Land zu bestellen.



Auch haben wir eine große Auswahl von Farm-Wagen mit oder ohne Kasten, sowie die größte Auswahl von Buggies. Wir verkaufen unsere Ackergerätschaften auf Probe und unsere Buggies und Wagen unter voller Garantie.

Louis Henne Co.

Großes Violin-Konzert

im Opernhaus am Sonntag Abend, den 17. Oktober, 8 Uhr 30 Minuten. Professor G. A. Sievers von Köln, Violinist, unter Mitwirkung von Professor Rub. Richter von der „San Marcos Baptist Academy“. Eintritt 50 Cts. für Kinder unter 12 Jahren 25 Cts.

Zu verkaufen,

das Ed. Lot auf Tibles Platz neben Hermann Tible. Näheres bei George Schäfer, Neu-Braunfels. 50 41

Zu verkaufen.

Mein Wohnplatz in der Comalstadt ist krankheits halber zu verkaufen. If H. Hollmann, Neu-Braunfels.

Zwei gute Milchkühe mit ganz jungen Kälbern zu verkaufen. Ed. Pfeil, Cibolo, Texas, Route 2.

Große Versteigerung.

Da ich die Farmerei gänzlich aufgeben will, so werde ich am Dienstag, den 26. Oktober meine sämtlichen Ackerbau-Gerätschaften, Pferde, Hül, Wagen und Maschinen, durch den Notar John Kaufmann verkaufen lassen. Anfang morgens 9 Uhr.

Zu verkaufen.

Eine Farm, 216 Ader, 2 Meilen nördlich von Scherb, 75 Ader in Kultur und 75 Ader können noch zu Feld gemacht werden, Haus und Kornhäuser, Brunnen mit viel gutem Wasser; Preis \$7000.00. Näheres bei W. Young, Scherb, Tex. 497

Zu verkaufen.

Eine 190 Ader-Farm, ungefähr 50 Ader in Feld, gutes Wohnhaus, Stallung, zwei Brunnen mit Windmühlen, 7 Meilen von Börne, 1 Meile von Van Raub. Näheres bei Frau E. L. Schwab, Van Raub, Texas.

Achtung!

Alle Hunde, die nach dem 1. Oktober nicht mit einem Abzeichen (tag) versehen sind, werden gefangen, drei Tage gehalten und dann todtgeschossen. Ich habe immer 'tags' bei mir und dieselben sind zu jeder Zeit zu haben.

Joe Arnold, City Marshall. 49 41

ONE DOLLAR

Weshalb warten?

Ein Dollar per Woche kauft einen „Victor“, und man hat ihn, während man ihn abbezahlt. Leichtere Zahlungsbedingungen sind ein Prinzip moderner Geschäftebetriebe.

VICTOR. Qualität ist die beste. Wir haben alle Größen, Sorten und Preise. Kommt und sprecht vor.

H. F. COOK & CO.
Neu-Braunfels.

Größer als je zuvor!

Comal County Fair

freitag und Samstag, den 22. und 23. Oktober.

Pferde- und Automobil-Rennen an beiden Tagen. Große Vieh- und Geflügel-Ausstellung, Damen-Handarbeiten usw. Kataloge und Prämienlisten sind jetzt fertig und in jedem Geschäftshaus zur Verteilung bereit. Man vergesse das Datum nicht — 22. und 23. Oktober. Alle sind freundlich eingeladen — kommt und bringt die ganze Familie mit.

1910

Hinkender Bote, Deutscher Kaiser, Marien Kalender sind angekommen.

Bestellungen für Buch für Alle, Neber Land und Meer und andere Zeitschriften werden entgegen genommen von

B. E. Voelcker & Son.

Gebraucht was Ihr immer gebraucht habt, das Beste

Schumann's Lone Star Screw Worm Liniment, Preis 35 Cts.

H. V. Schumann

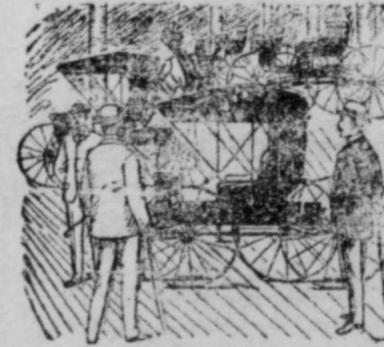
New Braunfels, Texas

Auch zum Verkauf bei Reimarz & Schwab, Solms; Adolph Neeh, Clear Spring; H. D. Gruene, Goodwin; Chas. Knibbe, Spring Branch; Wm. Specht & Son, Bulverde; Fritz Heitkamp, Braden; Ed. F. Schumann, Lookout; Wallhoefer Bros., Hunter; Alex Bremer, Smithson's Valley; Mattfeldt Bros., Yorks Creek.

E. HEIDEMEYER,

Händler in

Buggies, Carriages Ambulancen, Geschirr, Sätteln u. f. w.



Gute Auswahl. Mäßige Preise! Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Uhrmacherei.

Jos. Ehlers,

Opernhaus, Neu-Braunfels.

Repariert Uhren und Schmuckgegenstände unter Garantie zu rationablen Preisen. Verkauf von Taschenuhren, Wanduhren, Gold- und Silber-Waaren. Ihre werthe Kundenschaft erbeten.

COMAL COUNTY FAIR, 22. und 23. Oktober.

Locales.

Mindestens 5000 Personen wohnten der Nachmittagsvorstellung des „Wild West Show“ am Sonntag bei, und am Abend waren es nicht viel weniger; viele kamen aus San Marcos und Seguin.

Das „Comal County Teachers' Institute“ hielt letzte Woche eine fünftägige interessante Sitzung ab.

Nächsten Sonntag (10 Okt.) wird in der Martinskirche zu Fort-town Sonntagsschule und Gottesdienst um 10 Uhr vormittags abgehalten werden.

In den letzten zwei Wochen besuchten uns mit ihrem geschätzten Besuche: W. Diederhoff, Julius Schwandt, Wm. Hoffmann, Wm. Jensch, F. K. Holm, Hermann Koepfer, C. W. Striegeln, Franz Diebold, Franz Vogel, H. Simon, H. v. Roeder, D. W. Schumann, Peter Klaus, Wm. Fischer, Emil Voelcker, Rudolph Hipp, August Scholl, E. D. Frizze, Paul Fischer, Frau Philipp Holzmann, E. Wolle, Edgar Schumann, W. F. Zuhdorff, Albert F. Vogel, Prof. W. W. Meyer, Fr. A. Häbinger, Hermann Tittmar, Oliver Sands, C. A. Zahn, Victor Roth, Fr. W. W. Schmidt, Philo Bode, Philipp Fey, Georg Meißner, Carl Schärer, Edwin Voelcker, Rudolph Heideich, Alfred Rhode, Otto Stratemann, Frau Fr. B. H. Alex. Hoegel, A. G. Jessen, Theodor Reigner, Alex. Hoffmann, H. D. Kreis, Carl Kappelmann, Louis Mueller, H. Benoit, Wm. Hipp, Kraft, F. Kaeßner, L. A. Hoffmann, Walter Holz, E. Pfeil, Wm. Kabe, Gus. Reiningger, August Triesch, Frau Wm. Lonne und Tochter, D. Wolle, August Haas, Frau F. Hermann, Frau C. Kolte, Frau Katharina Nibel, Bernard Andrae, W. Schlichting, W. Oberkamp, Walter Reuse, F. Geimer, E. S. Sippel und viele Andere.

Die Herren Ostar Brechmer, F. J. Maier und H. Richter haben sich Automobile angeschafft.

Wie aus der Anzeige ersichtlich, wird am Sonnabend den 16. d. M. ein großes Hermannsöhne-Fest auf dem Kautner Berg stattfinden. Die Brüder der Ulrich von Hutten-Voge werden nichts unversucht lassen, um das Fest zu einem großartigen zu gestalten.

Während wir unsere Formen schleifen, brennt ein mit Deuballen angefülltes Gebäude an der Eisenbahn bei Landa's Mühle. Die Feuerwehr ist dort.

Im Hause der Brauteltern Herrn Ferdinand Forshage und Frau in Guadalupe County feiern am Mittwoch Herr Alwin Dauter, Sohn von Herrn Gustav Dauter und Frau, und Fr. Meta Forshage fröhliche Hochzeit. Herr Pastor Mornhinweg vollzog die Trauung, und viele Gäste waren zugegen.

Eine 22 Mann starke Delegation der hiesigen W. O. W.-Voge begab sich nach San Marcos, um bei der Einführung neuer Mitglieder behilflich zu sein.

County Clerk J. Lusch hat Gerichtsbescheid für die folgenden Paare ausgestellt: Aurelio Gillen und Sara Varietos, Gustav Sebold und Martha Ludwig, A. F. Wrede und Kella E. Nixon, John Montorto und Bolly Vosquez, Julio Gomez und Rita Carmona, Samuel Rodriguez und Catalina Garcia, Alwin August Dauter und Meta Forshage, Felix Boigt und Selma Scheel.

In der Nähe von Beaden brannte am Dienstag Abend die Scheune des Herrn Bruno Schwab nieder. Der ganze Futtervorrath, Kleingeräte, Weizen, Hafer und 100 Baargeld wurden ein Raub der Flammen; das Wohnhaus konnte nur durch große Anstrengungen gerettet werden. Die Entfischungsurache des Feuers ist nicht bekannt; die Familie war eben von einem Besuche bei Andreas Schwab zurückgekehrt; plötzlich

stand das Gebäude in Flammen. Der Verlust ist besonders empfindlich, da Futter diesen Herbst so knapp ist.

In der hiesigen Deutschprotestantischen Kirche beginnt jetzt die Sonntagsschule um 10 Uhr morgens, und der Gottesdienst um 11 Uhr vormittags und 8 Uhr abends.

Feste und Feiertage gibt es, wie aus den Anzeigepalten ersichtlich, diesen Herbst in großer Menge, und von allen Seiten werden Redakteure aufgefodert, doch einen ausnahmsweise hübschen, zugkräftigen, leutebringenden „Puff“ für unser Fest zu veröffentlichen. Allen diesen Anforderungen separat nachzukommen, ist uns leider unmöglich; wir versichern dafür ein für allemal unsern werthen Lesern und Lesern, daß sie bei jedem Feste, das in der „Neu-Braunfels Zeitung“ angezeigt wird, auf liebenswürdigste und zuvorkommendste bedient werden und herzlich willkommen sein werden. Geht Alle nach jedem dieser Feste und bringt Eure Eltern, Großeltern, Urgroßeltern, Kinder, Entel, Urentel, Brüder, Schwestern, Tanten, Onkel, Nichten, Neffen, Vettern, Basen, Schwiegereltern, Schwäger, Schwägerinnen, Nachbarn und Nachbarinnen mit! Und ganz besonders — vergesst die Comal County Fair nicht!

Bei San Antonio starb Frau Louise Keiland, Nekrolog in der nächsten Nummer.

Am Freitag Nachmittag suchten Max Breußer und sein Schwager Bruno Westfeler in der Nähe von Saitler wilde Rirschen. Ein Gewehr, das sie mitgenommen hatten, entlud sich zufällig; die Kugel traf einen Baumstamm, spaltete sich und prallte zurück, und ein Teil derselben drang Breußer in die linke Seite. Ein Arzt wurde gerufen, der das Kugelfstück entfernte. Breußers Wunde wird nicht für gefährlich gehalten.

Die Comal County-Fair wird dieses Jahr etwas Neues aufweisen, nämlich eine Hund-Ausstellung, in welcher Hunde jeder Art vom kleinsten Pudel bis zur größten Dogge zu sehen sein werden. Siehe Katalog, Seite 7.

Oktober ist der beste Monat seine Einkäufe zu machen. Hier kommen täglich große Sendungen neuer Stoffe an und es ist fast keine Abtheilung in beiden Stores, welche nicht jetzt vollständig ist.

Unsere Verkäufe beweisen, daß die Preise und Auswahl recht sind, und es sollte keiner versäumen hier vorzusprechen. Diese Woche erhielten wir mehr Schuhe, mehr Anzüge und noch mehr Kleiderstoffe.

Kleine „pug dogs“ zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Zeitungs-Office.

Eine Sendung moderner Güte für junge Männer bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf das am Sonntag, den 17. Oktober im Opernhaus stattfindende Violin-Koncert. Professor G. A. Sievers von Austin erscheint zum erstenmale in unserer Stadt und Musikliebhaber sollten nicht verfehlen, den im ganzen Staate bekannten und beliebten Künstler zu hören. Er wird bei dieser Gelegenheit zwei alte berühmte Weizen aus dem 17. resp. 18. Jahrhundert spielen. Professor R. B. Richter ist der Musikdirektor der neuen „Baptist Academy“ in San Marcos.

Der Regalverein in Solms hat beschlossen, sein jährliches Damen-Preisfest am 31. Oktober abzuhalten.

Farmer, die ihr Schäfchen in's Trockene gebracht haben und sich zur Ruhe setzen und ihr Leben gemütlich in angenehmer Gesellschaft und Umgebung verbringen wollen, können das nirgends besser thun, als in unserem lieben schönen Neu-Braunfels. Da Eigentümern hier jetzt noch billig zu haben ist und man Hühner, Kähe und alles halten kann, ist hier das Leben so billig wie auf dem Lande. Wenn man bedenkt, daß Eigentümern hier in fünf Jahren seinen Werth verdoppelt, kann man wirklich keinen Fehler machen, wenn man jetzt nach Neu-Braunfels kommt. Jemand, der vorhat, in die Stadt zu ziehen, sollte nicht verfehlen, bei Sippel & Sushorff vorzusprechen, welche billige, schön gelegene Bauplätze, sowie Häuser und Löss zu verkaufen haben. Ob man lauft oder nicht — Nachfragen kostet nichts. Sippel & Sushorff's Office ist neben dem Coy Corner Pool Office, gegenüber von der ersten National-Bank.

Fenster, Türen und Pitt bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Achtung, Farmer! Wir können, alle die noch keinen Halbrenter haben, mit einem oder mehreren ver-folgen. Eiband & Fischer.

Damen: „Tailor-Made Suits“ Damenmäntel, Damenröcke, Taillen und alles was zum Damenputz gehört, findet man nirgends besser als bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Socken erhalten, Car 3 Had New Casady Plüße, Casady Stengelschneider. Bartels, Sands & Co.

In Streuers Barber Shop in Streuers Gebäude an der Plaza wird man gut bedient.

Zwei Carladungen Buggies, alle Sorten Säge und Preise werden erhalten bei H. D. Gruene.

Pianos! Pianos! Pianos! Wir sind Agenten für die berühmten Mathushek und andere Pianos, welche wir für die Hälfte des Preises verkaufen, den herumreisende Agenten verlangen. Pianos zu \$140 und aufwärts; kommt und seht bei Louis Henne Co. 502

Unsere neuen Herrenhüte sind angekommen und vertreten die neuesten Fagons vom Norden. Eiband & Fischer.

Prompte, aufmerksame und geschickte Bedienung erhält man in Streuers Barber Shop.

Socken erhalten, eine große Auswahl von Herren- und Knaben-Anzügen bei H. D. Gruene.

Die Beliebtheit der Sternschube wird jedes Jahr mehr und dieses Jahr nun nur der Güte und dem Sitz dieser Schuhe zuschreiben. Pfeuffer, Hellmann & Co.

Eine Carload Liverpool Salz bei H. D. Gruene.

Socken erhalten, je eine Carladung von James & Meyer und Regal Buggies und Surrats bei Bartels, Sands & Co.

Wokene Kleiderzeuge in allen Farben bei H. D. Gruene.

Frische Carfische werden jederzeit gekauft und, wenn vorrätig, verkauft bei Albert Marion.

Bei Bartels Sands & Co. findet Ihr alles, was auf Märkten läuft.

Für Jeden, der nach Neu-Braunfels kommt, bezahlt es sich, bei uns Umschau zu halten und sich die Waaren und Preise zeigen zu lassen. Pfeuffer, Hellmann & Co.

Bei H. D. Gruene kauft man alles am billigsten.

Seht Euch unsere \$60.00 Rubber Tire Buggy an. Bartels Sands & Co.

Knaben- und Herren-Anzüge zu allen Preisen bei H. D. Gruene.

Dr. Peter Fahrney's Alpenträuter Blutbelebender und sonstiger Medizinern sind zu haben bei A. Tolle.

Uibeln, deutsche, englische, und spanische zum Koffenpreis sind zu haben in der Bibel-Miederlage bei J. Zahn.

Defen und Ofenrohr bei Pfeuffer, Hellmann & Co. Jedermann ist freundlichst eingeladen die schönen Herbst- und Winterwaaren anzusehen bei H. D. Gruene.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Guter Saathafer und Futterhafer. Sorghum - Samen, verschiedene Sorten werden aus Kansas erhalten. Heu und Stroh in Ballen. Corn, Corn'hot, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise. Hof. Landa.

Texasisches. Bei Koerth in der Nähe von Yoatum starb Anton Wurm im hohen Alter von 98 Jahren und 9 Monaten. Er ging im Hofe spazieren, hufete ein wenig und fiel tot hin.

In Castroville starb Sebastian Christilles im Alter von 39 Jahren.

In Commissioners' Precinct No. 4 in Gonzales County findet am 23. Oktober eine Local Option-Wahl statt.

In Kendall County in der Nähe von Lindendale erlegten die

Söhne des Herrn Emil Kuebel Sonntag Nacht einen Panther, der von der Nase bis zur Schwanzspitze etwas über sechs Fuß maß.

Als der 20-jährige Carlos Buekie, ein Angestellter der Southern Pacific-Bahn in San Antonio, am Samstag Abend unter einer Frachtcar beschäftigt war, setzte sich der Zug in Bewegung, und dem unglücklichen jungen Manne wurden ein Arm und beide Beine abgequetscht. Er lebte noch mehrere Stunden. Seine Mutter und mehrere Geschwister wohnen in San Antonio.

Bei einem Automobil-Unfall in San Antonio zog sich W. H. Cottam von Marfa Verletzungen zu, die seinen Tod herbeiführten.

Ein Contract ist abgeschlossen worden für den Bau einer Eisenbahn von San Antonio nach Brownsville.

In Schilds Gin bei Lockhart brach am Freitag Nachmittag Feuer aus. Der Schaden beträgt ungefähr \$75. In der darauffolgenden Nacht brannten beim Lockhart Schulhausa mehrere Nebengebäude nieder.

Der „Taylor Herald“ berichtet: Vorige Woche haben die Herren Klottenhoff u. A. im Auftrage der Herren Kühn und Cleve, Bremen, eine der größten Cottenfirmen in Deutschland, eine große Riste mit Baumwolle d. h. Baumwollstauden in den verschiedenen Stadien, mit Volls, mit geplatzten Volls, Vollsweibel, Vollsbaum, v. abge-sandt. Die Riste ging nach Berlin, wo deren Inhalt ausgestellt werden wird, um den dortigen Bürgern eine Idee der Baumwoll-zucht in Texas zu geben.

Ein einfaches Hausmittel. Er ist als ein einfaches Hausmittel bekannt. Kommt in einfacher Flasche und einfachem Umschlag, aber es liegt der Ursprung der „Heilung“ in jeder Glatze von Farn's Alpenträuter. Schreiben Sie um dieses einfache Kräuter-Heilmittel, welches über hundert Jahre lang in Gebrauch gewesen ist. Anfrage zu senden an Dr. Ritter Fahrney & Sons Co., 112-118 So. Hoynny Ave., Chicago, Ill.

Am 1. Oktober wurde aus Paris berichtet: Die Zerstückung des französischen Luftschiffes „Republique“ den Tod von vier französischen Offizieren zur Folge hatte, hat ganz Frankreich in Trauer versetzt. Aber die Presse sucht die öffentliche Meinung und das Publikum zu beruhigen indem sie betont, daß große, epochemachende Erfindungen stets mit Menschenverlusten verknüpft waren und auch stets sein werden und daß man davor nicht zurückzudenken dürfe, wenn man die Luft thatsächlich erobern wolle. Viel Erörterung und außerordentliche Anerkennung wird der Beileiddepesche gezollt, die Kaiser Wilhelm sofort nach Bekanntwerden des Unfalles an das französische Kriegsministerium und den Präsidenten Fallieres gesandt hat. Es wird empfohlen, ähnlich wie im Zeppelin'schen Ballon, mehrere Ballonetten einzurichten, die den Ballonkörper eben erhalten, selbst wenn eine der Abtheilungen zerstört werden sollte.

„Die ganze Welt ist dunkel!“, sagte die Käse; da hatte sie den Kopf in einen Topf gesteckt.

Schlechtermachen kommt gewöhnlich vom Besserwissen.

Ein Mensch ist uns schon viel, wenn er uns ein Räthsel ist — durch die Lösung wird er nicht selten weniger.

Aus der Schule. Lehrer: „Was erhebt den Menschen über das Thier?“ Schüler (nach reinem Bestimmen, freudig): „Der Luftballon, Herr Lehrer!“

Stichhaltiger Beweis. Mutter: „Hast Du Dir auch die Hände gewaschen, Billy?“ Billy: „Gewiß, Mama? Wenn Du es mir nicht glaubst, sieh nur nach dem Handtuch!“

Eröffnungstage

für die

Herbst- und Winter-Saison:

Donnerstag, den 7. Oktober.
Freitag, den 8. Oktober.

Ich werde eine ausgezeichnete Auswahl von Millinery und prächtige Musterhüte für Damen und Mädchen ausstellen; sowie auch eine sehr hübsche Auswahl von Kinderhüten. Preise sehr mäßig. Kragen, Gürtel, Brautschleier, Haarwaare und anderen Nothion werden ausgestellt sein. Alle sind herzlich eingeladen.

Fr. A. Huebinger.

Hoffmanns Gebäude, San Antonio-Strasse.

T. Bode's Millinery.

Seguin-Strasse, : : : New Braunfels.

Da unsere neuen Herbst- und Winterhüte für Damen, Mädchen und Kinder jetzt angekommen sind, so laden wir die Damen der Stadt und Umgegend freundlichst ein, dieselben zu besichtigen und sich von deren Billigkeit zu überzeugen. Auch findet man bei uns eine schöne Auswahl von Kindermützen, Federn, Bändern, Schleieren, Brautkränzen, sowie Richardson's Stiefel, Fils, Grecian und Rope usw., und andere Pugs- und Modewaaren. 51 4t

Herbst- und Winter-Eröffnung

Donnerstag und Freitag, den 7. und 8. Oktober.

Eine große Auswahl von den modernsten Hüten für Damen, Mädchen und Kinder werden an den genannten Tagen ausgestellt. Die Auswahl ist groß und die Preise sind zufriedenstellend. Alle Damen sind freundlichst eingeladen. Ergebenst,

Minnie Reinarz.

Hermannsöhne - fest und Neunzehnhundertjährige Gedenkefeier der Schlacht im Teutoburger Walde,

veranstaltet von der Ulrich von Hutten-Loge No. 146, O. d. H. S. in Zippys Halle auf dem Aultiner Berg, am Sonnabend, den 16. Oktober.

Anfang nachmittags 2 Uhr. Großer Umzug um 4; dann Bewirtung der Brüder, Feiern und Concert. Abends großer Ball, zu welchem nur Hermannsöhne und deren verheiratete Freunde Zutritt haben. Eintritt zum Ball 50 Cents. Zwei Heile sind alle Nachbarn, sowie alle Bediensteten, die auch nicht zum Orden gehören, herzlich eingeladen. Das Comite.

Wohnung, Phone 36.
Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER, Allgemeiner Bauunternehmer und Eigentümer der New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Ratten, Metall-Wand- und Decken-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenthürer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Böse, Plasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialität.

C. A. Hoffmann, Post-Karten-Station.

Alle nur erdenklichen Sorten Postkarten. Geburtstags-Postkarten zu allen Preisen. Die größte Auswahl locale Ansichtskarten. Deutsche Geburtstags-Postkarten. Alles in Schreibmaterialien. Eine schöne Auswahl Bücher.

A complete Line of MOORE'S MODERN METHOD for Record or Book Keeping.

Zu verkaufen: Land, Löss und Häuser. Chas. Borchers, Neu-Braunfels.

Zu verkaufen billig! 1337 1/2 Acker Schwarzes Mesquite-Land, 12 1/2 Meilen von Karnes City, alles unter Fejn. Klingemann & Siteren, Karnes City, Texas.

Zu verkaufen, eine schöne Schwarzland-Farm, an den Maxwell-Tract angeschlossen, enthaltend 621 Acker. Man werde sich an J. A. Montgomery, Maxwell, Texas. 44 3910

Achtung, Steuerzahler! Ich erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, daß die Steuern für das Jahr 1909 am 1. Oktober fällig sind und von diesem Tage an bezahlt werden können. Abgangsloos, W. H. Adams.

Unter Pampas-Indianern.

Erzählung von Friedrich Gerstädt.

(Fortsetzung.)

„Alle Wetter!“ riefte da der Mayordomo, der stochte alle für sicher hielt und nach dem Wasser gestiegen war, um sich das Blut aus dem Gesicht und aus den Augen zu waschen, wie mich der heillose Galante zugewandt hat!

Er richtete sich bei diesen Worten auf und drehte sich nach dem Wagen um; John, der die Worte gehört und sich nach ihm umschaute, hätte gern gelacht, aber der arme Leufel sah wirklich zu traurig aus.

Einer der Indianer war nämlich von dem führenden Pferde gerade in derselben Zeit unter den Wagen geschleudert worden, als der Mayordomo diesen Platz, mit seinem langen Messer in der Faust, in Besitz nahm, und ehe sich der Wilde besinnen konnte, in welche gefährliche Nachbarschaft er getreten, hatte der Alte ihm das Messer in die Brust gestochen. Der zum Tode Verurtheilte hielt jedoch noch so viel Kraft, das eigene Messer auf dem Gürtel zu reihen, und, im Zusammenbrechen damit herumfahrend, zog er es dem Mayordomo quer durch das Gesicht und versetzte ihm einen derben Schnitt vom rechten Schenkel bis auf die linke Seite hinunter und in den Bart hinein.

Wohr er stieg die Sonne, lichter wurde es umher, jetzt ließ sich erkennen, welchen Schaden in dieser Nacht der Fieber erlitten. Fünf Wälder und vier Pferde lagen am Wagen, schwere Blutspuren führten in den Nebel hinein. Aber — wo waren die Indianer? Hatten sie den Kampfplatz und ihre Leiden im Stiche gelassen, oder lagen sie noch irgend wo im Hinterhalt, um zunächst das Weichen des Rebels abzuwarten? Die Antwort sollte ihnen bald werden.

Der alte Mayordomo sah vorn im Cabriolett und band sich eben ein Tuch, das ihm Frau Houston für die furchtbare Wunde gegeben hatte, quer über das Gesicht, als ein eigenes Schwirren in der Luft laut wurde.

„Ausgepaßt! Eine Bola!“ schrie, wie er nur den Laut gehört, der Gaucho, und in dem nämlichen Augenblick schlug die eine Kugel dicht links neben dem Cabriolett in den Wagen, zwischen dem Professor und John hin, daß sie beider Arme steckte, während die anderen beiden um das Cabriolett mit bliesgeschellen herumstoben und den alten Gaucho, der eben aufgesprungen war, mit dem Niemen auf seinen Sitz zurückwarfen. Aber die Seitenwände boten ihnen zu vielen Widerstand, und die böse Waffe richtete diesmal weiter keinen Schaden an.

„Noch während sie aber zu ihnen herüberflog, hatte der Professor eine dunkle, schattengleiche Gestalt im Nebel erkannt, die aber schon wieder verschwunden war, ehe er nur die Wälder heben konnte.“

„Die Galanten können uns hier besser helfen, als wir sie,“ rief der Gaucho, „und suchen uns jetzt dadurch mühe zu machen. Wüßten aber viele Belas zu verwerfen haben, wenn sie mit dem Spiel ihren Zweck erreichen wollen!“

Der Professor hatte sich den Platz gemerkt, von wo aus er etwa einen neuen bezüglichen Besuch erwarten konnte, und eins der Schrotgewehre aufgenommen. Damit lag er im Anschlag, und wie er nur glaubte, den Schatten einer Gestalt dicht vor sich sehen, senkte er rasch nach dieser Richtung zu. Er mußte auch noch zur rechten Zeit geschossen haben, denn keine Bola kam diesmal, und sie konnten deutlich den Hufschlag eines davongaloppirenden Pferdes hören.

Beim Minuten vergangen wieder, bis sich etwas regte, da plötzlich kante auf eine neue einzelne Kugel über sie hin, die glücklicherweise nur den oberen Rand des Wagenkastens streifte und darüber hin in's

Wasser schlug. Kein Schatten einer Gestalt war dabei zu erkennen, und jetzt folgte eine zweite, etwas tiefer als die erste gehalten, die aber gegen die harte Seitenwand des Fuhrwerks prallte.

Die Wilden hatten ihre Bolazerschüsse drei gemacht. Die Belagerten befanden sich dadurch einer neuen Gefahr gegenüber, der sie nicht ausweichen konnten, denn Wache mußten sie halten, weil der in der Nähe befindliche Feind seinen Angriff jeden Augenblick wiederholen konnte. Traf aber eine von diesen einzeln einen der jungen Leute, so hätte sie ihm jeden Knochen zerschmettert, den sie erreichte.

Da kam ihnen der Wind zur Hilfe. Wie ein Schleier lästete er den Nebel und hob ihn von der Pamparingas umher, als ob er ihn von dem Boden gelöst hätte, und wenige Minuten später konnte man schon auf über hundert Schritt im Umkreis jeden sich bewegenden Gegenstand erkennen. Die Wilden durften sich jetzt nicht mehr einzeln in den Bereich der Schußwaffen wagen.

Und stärker wurde die Brieße — wie weiße, riesige Leinentücher jagte sie die miltigen Schwaden vor sich her und riß sie auseinander, jetzt zerfloß die Masse in Dutt vor dem stehenden Tagesgestirn, und grün und sonnenhell lag wieder die Pampa da.

Breite dunkle Blutspuren bezeichneten den Kampfplatz der letzten Nacht. Leichen von Menschen und Pferden lagen zerstreut in dem besudelten Gras, und die Nasengerüche von nah und fern herbei, oder hatten sich schon, von ihrem Geruchssinn geleitet, auf die gestern gedörrten Pferde nieder gelassen, ihnen die scharfen Schnäbel in die Wunden hackend.

Aber auf das alles achteten die Belagerten nicht; ihr Nicht suchte nur den Feind, und gar nicht so weit entfernt von ihnen, aber doch weit genug, daß eine Kugel nicht in Sicherheit hinüberreichen konnte, hielt der kleine Trupp.

Es war in der That ein kleiner Trupp geworden, denn die beiden Stürme hatten furchtbare Verwüstung in ihren Reihen angerichtet. Gestern abend waren die Reisenden noch vierundzwanzig im Sattel sitzen. Heute hielten dort drüben nur zu fünf, und wenn auch vielleicht ein paar auf Kundschaf ausgesandt waren, der Tod hatte doch eine reiche Ernte in ihren Reihen gehalten. Die Reisenden standen mit ihrem Wagen zu tief, um den Platz, auf welchem die Indianer hielten, genau übersehen zu können. Charles kletterte oben auf den Kasten hinauf — denn dem Mayordomo schmerzte sein Gesicht, und er mochte sich nicht rühren — aber selbst von dort aus konnte er nur erkennen, daß auf einigem dunkle Körper im Grase lagen. Ob es aber Tode und Verwundete oder nur Ermüdete waren, ließ sich nicht einmal mit dem Fernglas unterscheiden.

Sobald sich aber der Nebel vollständig gelichtet hatte, kam die Truppe da drüben in Bewegung. Noch schien es nicht, daß sie einen neuen Angriff beabsichtigten, aber jedenfalls wollten sie bei Tageslicht die neue Stellung des Feindes recognoscieren, die, wie sie in der Nacht zu ihrem Schaden erfahren hatten, durch den Sumpf gedeckt, ihnen weit größeren Widerstand leistete, als auf der freien Pampa. Die Krieger vertheilten sich nach rechts und links u. galoppirten in einem weiten Halbkreis um den Wagen her.

„Der Sebastian,“ rief John, „sehen Sie dort drüben über dem Wasser — liegt da nicht ein Todter?“ Der Professor richtete sein Glas dorthin und sagte, nachdem er es kurze Zeit auf jenen Punkt festgehalten, „allerdings — ein Indianer, der muß von einer unserer Kugeln getroffen sein.“

tung, ich habe ihn also doch getroffen!“

„Da drüben kommt in der Ferne ein einzelner Reiter, meldet Charles oben vom Verdeck des Wagens aus. „Er winkt schon von weitem mit dem Arm, und zwei aus dem Trupp sprengen ihm entgegen.“

„O, wenn uns Hilfe käme!“ seufzte Frau Houston.

„Da kommen mehr“ meldete Charles von oben wieder. „O, du barmherziger Gott, das sind auch noch Indianer, ein ganzer Schwarm, größer, als der erste war!“

„Professior will verloren,“ sagte der Professor still und leise vor sich hin, aber doch laut genug, daß die arme Frau die Worte vernahm, und in bitterer Herzensangst drückte sie ihr Kind an die Brust.

„Und sollten sie kein Erbarmen haben?“ sagte sie endlich, sich an die letzte Hoffnung klammernd. „Wenn wir sie nun bitten, unser Leben oder wenigstens das der Kinder zu schonen, und ihnen alles geben, was wir haben?“

„Die Erbarmen!“ brummte der alte Gaucho bitter lachend vor sich hin. „Nicht einmal, wenn sie unseren Wagen beim ersten Anrühren genommen hätten, viel weniger jetzt, wo ihre Leichen den Boden vor sich her und riß sie auseinander, jetzt ist die Gewehr aus. Sehen Sie die Gewehre noch einmal, Don Sebastian, daß wir wenigstens so viele von dem Gesindel voranschicken, wie nur irgend möglich, und dann — dann können wir nachher die Hände aufeinanderlegen und ein kurzes Gebet sagen — weiter ist nichts mehr nötig.“

„Hast du uns denn ganz verlassen, allmächtiger Gott?“ rief die arme Frau in Verzweiflung.

„Wir haben nicht einmal mehr Pulver haben für eine zweite Ladung,“ sagte der Professor bestürzt, indem er die beiden Hörner untersuchte, die er als Vorrath mitgenommen hatte. „Hätte doch keiner von ihnen allen geglaubt, daß sie es je zu anderen Zwecken als vielleicht zur Jagd gebrauchen würden.“

„It auch nicht mehr nötig,“ erwiderte der alte Gaucho gleichmüthig, indem er zu Charles hinauf auf das Verdeck des Wagens kletterte. Heute sehen sie uns keine Reiter, noch einmal zu laden, und wenn sie die eine Salve nur bekommen, so ist das all der Schaden, den wir noch auf der Welt thun können.“

„Sind es wirklich Indianer, die dort über den Hühenzug kommen?“ fragte der Professor und folgte ebenfalls nach oben, um mit seinem Fernrohr die Köpfe besser untersuchen zu können.

Aber des Gauchos scharfes Auge hatte sie lange erkannt, und er sagte fester: „Es sind Rothhäute, Sie können Ihren Sucker in der Tasche lassen, Don Sebastian. Ich sehe mit bloßen Augen deutlich die Lanzen und die wehenden langen Haare der Schäfte. Die Art Gebilde ist drüben in der Pampa nicht leicht zu verkennen.“

„Das müssen wenigstens zwanzig oder dreißig sein,“ seufzte der Professor. „Eber vierzig als dreißig,“ brummte der Gaucho gleichgültig; „kommt auch jetzt auf ein paar mehr oder weniger nicht an.“ Damit setzte er sich auf das Verdeck des Wagens nieder und hielt sich sein Schmerzens Gesicht.

In peinlicher Spannung beobachtete der Professor die heransprengende neue Verstärkung des Feindes, die mit nach vorne gelegten Lanzen ihre Pferde antrieb, als ob sie einen Angriff auf die Kameraden machen wollte. Aber die Wilden reiten immer im gestreuten Galopp, und sind ihre Thiere ermüdet, so machen sie lieber drei oder vier Tage Halt, als sich eine Strecke langsam reißen.

Der Professor ihrer Feinde dagegen setzte sich nicht vom Fleck, die beiden ausgenommen, die den Kommanden entgegen geschickt waren. Jetzt hatten diese es erreicht, wandten ihre Thiere und sprengten mit Jura, und taum zehn Minuten später war die ganze Horde vereinigt.

fer, indem er von dem Verdeck vorn in's Cabriolett hinabglitt und sein langes Messer aus der Scheide zog, „an eure Posten, meine kleine Mannschaft, daß wir wie Männer sterben. Zielt gut, und drückt nicht eher ab, als bis ihr die Lanzenpfeile mit dem Arm erreichen könnt. Dann mitten hinein in die Bande, und ein Duzend lassen wir doch vielleicht noch vor uns ins Gras beißen.“

Der Professor warf noch einen scheuen Blick nach dem sich da drüben sammelnden und unruhig hin- und herwogenden Trupp, und er sagte sich, daß ihnen nichts weiter zu thun übrig bleibe, als was der Gaucho gerathen, ihr Leben nämlich so teuer als möglich zu verkaufen, und in diesem Gedanken folgte er dem Mayordomo hinab zu versäumen, denn was die Wilden da oben berietben, konnte er sich leicht denken, und dem Entschluß folgte da rasch die That. Aber es war ihm doch weich und wehe ums Herz, wenn er die wackeren jungen Burchen ansah, die sich so brav benommen und jetzt unter den Messern der grausamen Feinde verbluten sollten. Die Thränen kamen ihm in die Augen.

Er drückte ihnen auch allen die Hand, seine Kümmernisse und sagte dann, John Kührnung gewaltsam bezwingend: „Lebt alle, Kinder, gibt es den letzten Kampf, trotz aller euch letzten gehalten, Tapfer und tüchtig, und nun — mit Gott denn, wenn es nicht anders sein kann — lebt wohl!“

Rasch wandte er sich ab, daß sie die Thränen in seinen Augen nicht sehen konnten, und ergriff seine Wäpfe. Der Schwarm der Wilden da oben trennte sich, und im nächsten Augenblicke schon konnte ihr Schlachtgeräusch zu ihnen herüber tönen.

(Schluß folgt.)

Herr C. R. Slominger. Die Welt erscheint dunkel und das Leben nicht lebenswerth, wenn man jahraus jahrein an Verdauungsbeschwerden leidet, trotz aller Kurversuche. Doch handelt es sich nur darum, das richtige Mittel zu finden. G. R. Sonneger, Liberty, Ind., sagt, die rechte Medizin für Indigestion und Magenleiden ist Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, der ihn Curirte. Dieses Mittel wird absolut garantiert; wer es erst probiren will, schreibe um eine freie Probeflasche an die Pepsin Syrup Co., 119 Calwell Bldg., Montreal, Ill. In allen Apotheken zu haben, 50c und \$1.00 die Flasche.

Wie Bienen und Ameisen sich verständigen.

Der französische Gelehrte Gaston Bouver macht in der „Revue Hébdomadaire“ interessante Mittheilungen über Experimente mit Bienen und Ameisen, die zeigen, wie diese Insekten mit Hilfe der Fühlhörner sich unter einander verständigen. Bouver erzählt von einer Bienentönigin, die in ein kleines metallisches Gefäß eingeschlossen wurde, dessen Wänden zu eng waren, um einer Biene Durchschlag zu gewähren. Man brachte das kleine Gefäß nach in den Bienenkorb zurück, dem die Königin entstammte, und verfolgte die ganz Bienentönigin in völlige Dunkelheit. Nur von Zeit zu Zeit öffnete man ein Guckloch, um zu beobachten, was im Inneren des Korbes vorzöge. Kurze Zeit schienen die Bienen die Gefangenheit ihrer Königin nicht zu bemerken. Blöthlich aber war gleich eine größere Anzahl von Arbeiterinnen davon unterrichtet. Man sah, wie ihre Fühlhörner durch das Metallnetz steckten, die Königin näherte sich ihnen, kreuzte ihre Fühlhörner mit denen der Arbeiterinnen, und es war, als begünne ein Gespräch zwischen ihnen. Dann wurden fruchtlose Versuche unternommen, um die Königin zu befreien. Nach einer Weile gaben die Bienen, offenbar resignirt, die Arbeit auf; man sah einige Arbeiterinnen, die sich dem Korb wieder näherten und mit ihren Fühlhörnern der Königin Rangrang übermittelten. — Ganz ähnlich verhielt sich eine Biene mit Ameisen. Wenn eine Ameise eine Ameisen sucht, die ihr bei dem Transport eines schweren Gegenstandes behilflich sein soll, so geht dieser ge-

meinsamen Arbeit stets eine Verständigung voraus; die eine Ameise röhert sich mit dem einen und sucht die Gefährtin offenbar zur Hilfe zu bestimmen, worauf die zweite der ersten als bald folgt. Noch merkwürdiger ist die Thatsache, daß sowohl in den Bienenkörben wie in den Ameisenbauten eine plötzliche Verständigung auch ohne die Fühlhörner eintritt, die die ganze Kolonie mit Vitesschmelze zu höchster Aufregung und fieberhafter Thätigkeit bringt. Es gibt offenbar ein Alarmzeichen, das sich mit der größten Schnelligkeit durch den ganzen Bau fortpflanzt; auf welche Weise aber dies alles geschieht, hat die Forschung bisher noch nicht aufzuklären vermocht.

Rath für kaltes Wetter.

Man vernachlässige keine Erkältung, denn sie kann Lungenentzündung, Schwindel und andere Krankheiten zur Folge haben; man behandle jeden Husten sofort mit Ballard's Horehound Syrup. Vollkommen unschädlich wenn nach Vorschrift gebraucht, und eine sichere Kur und Verhinderung für alle Lungenleiden. 25c, 50c und \$1.00 die Flasche bei A. Tolle.

W. H. Gerlich, der Bicycle Doctor.

Racycles, Bicycles und Zubehör, Automobile und Zubehör, Fischgeräthe. Sachverständige Reparatur von Bicycles, Automobilen, Gewehren, Revolvern, Nähmaschinen, Lawn Mowers, Schlüsseln und Schloßern. Alle Arbeit garantiert. Ich vermietze Bicycles. Telephone No. 61.

International Fair

SAN ANTONIO, TEXAS Nov. 6 to 17, 1909

Dr. C. B. Windwehen

Deutscher Zahnarzt Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

M. S. Beattie,

Thierarzt und Thierzahnarzt. Wohnung Otto Rehs Haus in der San Antonio - Straße, gegenüber von Emil Waldschmidts Store; oder man rufe Boelders Krotzels auf, Phone 14.

Anzeigen sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgen um 10 Uhr an ungen, wenn sie in der betreffenden Nummer erscheinen sollen. Preis 10 Cent pro Zeile. Adressen: Die Deransage.

Dr. L. G. Wille, Neu-Bransfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Telephone: Wohnung 35-3, Office 35-2. Wohnung Landos Haus in der MühlstraÙe.

F. J. Maier, Deutscher Advokat. New Bransfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gerichtliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig angefertigt. Ich habe Geld gegen gute Banknoten, die zu verleihe, und laufe gute Banknoten „Bills“-Noten. Office über dem Phoenix Saloon.

Land zu verkaufen, und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von 3 bis 7 Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezogen. Preis \$1000 und 1000 Mann. Morwell, Texas.

Bird Saloon. Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio und Castell-Strasse. Neue Einrichtung, die besten Getränke, und alle Arten Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geringsten Anspruch bitten. O. Baetge und Paul Lindemann.

H. G. HENNE, Deutscher Advokat. New-Bransfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office in Schummers Apotheke, Wohnung gegenüber von J. & G. N. Bahnhof. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

B a u h o l z Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wassertröge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor. Henne Lumber Co. JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassirer. Erste National-Bank von Neu-Bransfels. Kapital und Ueberfluß \$125,000.00 Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft, und alle Arten Depositen nach allen Ländern werden angefordert und Einzahlungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampfmaschinen. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornados. Directoren: Joseph Faust, George Knoke, G. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, E. G. Henne, Walter Faust.

Alles was auf Rädern läuft ist bei uns zu haben und wird unter voller Garantie verkauft. Buggies zu \$50.00 und Surreys zu \$75.00 und aufwärts. Auch zweiter Hand Buggies und Wagen zu sehr billigen Preisen.

Mitchell, Studebaker, Old Hickory und O'Brien Wagen

sind immer noch die besten und haben stets die niedrigsten Preise.

Wir laden freundlichst Alle ein, bei uns vorzukommen, um sich die Waare anzusehen, ob sie kaufen oder nicht.

BARTELS, SANDS & CO.

Nachfolger von U. Holz & Son.

Dem Wolfsberg.

Den 27. September 1909.

Werte Tante! Ich schicke Dir hier ein bißchen Geschreibsel; wenn Du daselbe als Correspondenz gebrauchen kannst, dann gut; wenn nicht, dann auch gut. Ich wollte schon gestern Abend eine längere Epistel zu Dir schreiben, da aber in der Nachbarschaft Ball war, mußte ich als pflichtgetreuer Vater und gehorsamer Gemann meine Familie dahin fahren, denn Frau und Kinder wollen auch ihr Vergnügen haben, während das Schreiben mein ganz eigenes Privatvergnügen ist. Also mit der Baumwolle wären die Leute nun halb fertig. Wenn die Rorder so weiterblasen, wie es jetzt schon angefangen hat, dann ist die beste Zeit zum Cottonpflücken auch vorbei. Dumm, daß die Cotton jetzt erst tüchtig im Preis steigt, nachdem die meisten Farmer nicht mehr viel Baumwolle haben; da werden die Spekulanten, die genug an Hand haben, wieder einen hübschen Schnitt machen, und der Farmer, der kann zufrieden sein, daß man ihm überhaupt soviel für die Baumwolle bezahlt hat. Das Pferd, welches den Faser am meisten verdient hat, bekommt ihn eben nicht; so geht's auch dem Farmer.

Die Cotton bringt hier von 1/2 bis zu 3/4 Ballen per Acker; über die Corn-Ernte habe ich schon früher berichtet. Das Gras ist ziemlich vertrocknet. Noch 8 bis 14 Tagen ohne Regen, dann vertrocknet auch das Zuckerröhrl und Junco-Corn. Die paar kleinen Regenschauer, welche wir in den letzten zwei Monaten hatten, waren nicht genug, um viel zu nügen. Seit dem schweren Regen, den wir im Juli hatten, habe ich doch noch so viele Schweine gemästet, daß ich die Scheweine damit füttern konnte, und keine Melonen beim „Bohemian John“ zu holen brauchte. Ich danke dem John aber doch bestens für das freundliche Anerbieten. Sollte er mir statt Melonen einen Wagen Obst angeboten, das hätte ich mir nicht zweimal sagen lassen; aber Obst scheint er auch feins zu haben, oder er denkt selbst essen macht fett. Der Böhmie scheint da neulich mit seinen Melonen recht dick zu thun. Ich dachte, als alter Texaner sollte er doch wissen, daß auf magerem Sand- und Kalksteinboden, wo sonst gar leicht die Spahen in der Erntezeit verhungern, Melonen am allerbesten gedeihen.

Wenn die Ernte bei mir dieses Jahr auch etwas lumpig ausfällt, aber gegen des „Bohemian John“ paar Baumwollen-Blüthen und seine sonnenstichigen Melonen, da handele ich doch noch nicht, und wenn er mir noch seine Kalksteine dazu giebt.

Mit dem „Wendischen Geny“ will ich mich heute nicht viel beschäftigen, denn der scheint ja meine Artikel, und ganz besonders meine Neuenberichte, durch eine zehnfach vergrößerte Confusions-Brille zu lesen; schrieb er da neulich, mit Dezemberregen hätte er Herbstfeuchtigkeit gemeint. Also im Dezember, wo es bei allen anderen Leuten schon mitten im Winter ist, da ist es bei dem Wenden noch Herbst, dann wird wohl jetzt bei ihm der Sommer anfangen, gerade wie bei den Indianern; und im Februar, wenn's bei andern Leuten Frühjahr wird, dann wirds bei dem Wenden wohl Winter werden. Kalt, da geht mir ein Licht auf! Ja, jetzt weiß ich auch, warum der Wendische Geny immer Winterfeuchtigkeit haben will; nämlich weil es bei ihm im Januar, Februar und März erst Winter ist. Ja, dann ist allerdings die richtige

Zeit, wo der Regen kommen sollte! Darin stimme ich mit ihm ganz überein, und da können wir ja dann unser Kriegsthema „Winterfeuchtigkeit“ ein für allemal in Frieden begraben.

Der „Bohemian John“ schrieb da vor einiger Zeit, hätten wir Winterfeuchtigkeit gehabt, dann hätten wir auch Corn geerntet, und ich sage Dir, John, hätten wir im April, Mai und Juni alle 14 Tage einen guten Regen gehabt, dann hätten wir auch ohne Winterfeuchtigkeit eine schwere Cornerte gemacht. Darauf kannst Du auf meine Rechnung ganz getrost Kattengift nehmen.

Was das Anzeigen in den Zeitungen hilft, habe jetzt auch ausgefunden. Ich suchte schon seit einigen Wochen ein gutes Pferd zu kaufen, und war schon mehrere Tage herumgeritten, ohne zu finden was ich suchte; da ging ich zur Tante und bestellte eine Anzeige. Mittwoch Abend kommt die Tante in der Stadt zuerst herum. Am Donnerstag Vormittag kam schon ein Mann mit zwei schönen Pferden, die er verkaufen wollte, angefahren. Die Pferde gefielen mir, bestanden die Probe sehr gut, der Preis war nicht zu hoch; da wurde denn ein Pferd gekauft, und das andere gegen meinen alten Keitpony eingehandelt. So hatte ich durch die Anzeige gleich zwei Pferde bekommen, ohne daß ich mich darum zu bemühen brauchte, und der Spaß kostete nur ein Bierbitz bei der Tante. In den letzten Tagen sind mir dann noch etwa ein Duzend Pferde angeboten worden. Sollten meine Nachbarn Pferde brauchen, so können sie bei mir nachfragen; ich kann ihnen jetzt sagen, wo gute Pferde zu haben sind. Zum Schluss möchte ich meinen wendischen Freund noch aufmerksam machen, daß er meine Artikel nicht so ganz und gar von der rein persönlichen Seite auffassen möchte, wie er es in seinen Artikeln thut, denn meine Artikel über die Ernte, den Regen usw. und die sonstigen Verhältnisse beziehen sich auf die hiesige Gegend im Ganzen und Allgemeinen. Wenn ich da vor einiger Zeit schrieb, daß Wasser und Futter bei vielen Farmern knapp sei, dann bezog sich das nicht auf mein Vieh, denn ich hatte dieses Jahr noch keinen Mangel an Wasser und Futter, aber bei andern Farmern fehlt es manchmal an dem einen, oder dem andern und einigen auch an beidem. Das ist schlimm genug, und deshalb braucht der Wende auch nicht gleich mit seinem Wasser zu prahlen. Er soll nur froh sein, daß er genug Wasser hat.

Kreuztärchen, da ist aus meinem bißchen Geschreibsel doch eine drei Ellen lange Epistel geworden; aber nichts für Uebel nehmen!

C. S a h m.

Per C. S. Cassel retour.

Donnerstag, den 26. August Mittags 12 Uhr verließ der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Cassel“ fahrplanmäßig Bremen, um zum Theil Vergnügungsreisende, zum Theil Auswanderer nach Baltimore, resp. Galveston, Texas, zu bringen. Die gesammte Reise der „Cassel“ war vom günstigsten Wetter begleitet und verlief ohne jeden Unfall und Zwischenfall. Sie betrug bei einer Durchschnittsfahrt von 12.08 Knoten pro Stunde 12 Tage und 16 Stunden bis Baltimore, und von Baltimore bis Galveston 5 Tage 12.2 Stunden. Am 8. September früh 11 Uhr liefen wir in den Hafen von Baltimore ein und nachdem die ärztliche Untersuchung stattgefunden hatte und sonstige Arbeiten der ameri-

nischen Zollbeamten und der Einwanderungsbehörde erledigt worden waren, verließen 49 Kajüten-Passagiere und 502 Zwischendecks-Passagiere unser Schiff; auch wurden wir um 3500 Tonnen Ladung leichter. Unter den Ankömmlingen in Baltimore befand sich u. A. Frä. Elja Contradi, eine Lehrerin der englisch-deutschen Schule No. 95 in Baltimore, welche dieses Jahr ihre 41. Djeanreise zurückgelegt hatte. Im ganzen waren 22 Lehrer und Lehrerinnen am Board, ein reines Pädagogenschiff. Von Baltimore machten wir per „Electrische“ einen Ausflug nach Washington, D. C., und besichtigten das Weiße Haus, das Capitol, das Schatzamt, die Münze, das Washington-Monument, das Museum und andere Sehenswürdigkeiten der Ver. Staaten Hauptstadt. Am Abend ging es wieder zurück nach unserem schwimmenden Hotel. Freitag, den 10. September Mittags 11 Uhr traten wir die Weiterreise nach Galveston mit 105 Kajüten- und 386 Zwischendecks-Passagieren um. Auch dieser Theil der Reise verlief ohne irgend welchen Zwischenfall und am 17. Sept. früh 8 Uhr erreichten wir glücklich den Hafen von Galveston.

Nach stattgehabter Untersuchung und strenger Revision der Sachen suchte Jeder so schnell wie möglich nach seinem Bestimmungsort zu gelangen. Auch ich langte Samstag früh nach 3 1/2 monatlicher Abwesenheit glücklich wieder in Neu-Braunfels an.

H. V o l l e.

Brief an U. Gene.

Neu-Braunfels, Texas. Werther Herr! Es gibt nur eine Farbe, von der man die wenigsten Gallonen für einen Anstrich braucht: Von den andern 200 Sorten im Handel braucht man mehr. Für einen 10 Gallonen Anstrich nimmt die nächstbeste Farbe

1 Gall. mehr- 5 mehr
nächste 2 Gall. mehr- 15 mehr
nächste 3 Gall. mehr- 25 mehr
nächste 4 Gall. mehr- 35 mehr
nächste 5 Gall. mehr- 45 mehr
nächste 6 Gall. mehr- 55 mehr
nächste 7 Gall. mehr- 65 mehr
nächste 8 Gall. mehr- 75 mehr
nächste 9 Gall. mehr- 85 mehr
nächste 10 Gall. mehr- 95 mehr
nächste 11 Gall. mehr- 105 mehr
nächste 12 Gall. mehr- 115 mehr

und das ist ungefähr die schlimmste. Bei einem 100 Gallonen-Anstrich betragen die Extrakosten bei der schlimmsten Farbe ungefähr \$600.

Ja, es gibt allerhand Farben — aber nur eine Devoo. — Achtungsvoll, F. W. Devoo & Co. 93 N. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Der Faulheitsbazillus.

„Alles verstehen, heißt alles verstehen!“ Jawohl, bald sind wir soweit, bald werden uns die Wissenschaftler der verschiedensten Sorten überzeugen haben, daß das, was unsere Ahnvorväter für schlechte Angewohnheiten, für Laster und Völlereien hielten, nichts weiter ist als Krankheit, für die man nichts kann. Das ist wunderbar tröstlich, denn es befreit die Menschen von jeglicher Verantwortung und macht sie dem Gesetze gegenüber unantastbar. Was kann der Mensch dafür, wenn in der Bazillus der Mordlust ergreift und er in einem Anfall von Dementia americana seinem Mitmenschen das Lebenslicht ausbläht? Für den Mitmenschen ist das ja nicht ganz angenehm, aber das ist doch noch kein Grund, den von der Krankheit Befallenen einzusperren oder zu tödten. Er kann ja doch nichts dafür, ebensowenig wie es der vornehmen Dame angerechnet werden kann, wenn sie von Kleptomanie - Bazillus befallen wird. Nebenbei bemerkt, hat der Bazillus

die Angewohnheit, nur reiche vornehme Damen zu befallen, vor der Armuth hat er eine gründliche Abneigung und überläßt sie lieber dem Diebstahls-Bazillus, seinem Zwillingbruder. Anders Bazillen sind weniger wählerisch und suchen sich ihre Opfer, wo sie sie finden. Da ist z. B. der Faulheits-Bazillus, von allen merkwürdigen Dingen dieser Erde vielleicht eines der merkwürdigsten. Der macht keinen Unterschied der Person und fällt über jeden her, der in seine Nähe kommt. Besonders merkwürdig ist er in seinen Ausbreitungen; er ist plötzlich da und verschwindet ebenso plötzlich, um im nächsten Augenblick, ehe man sich dessen versteht, mit erneuter Heftigkeit über sein Opfer herzufallen. Da steht z. B. der würdige Familienvater mit jugendlicher Gewandtheit vom Frühstücksische auf, in der festen Absicht, den Rasen im Garten zu mähen. Er fühlt sich vollkommen wohl und munter, hat keine Abneigung gegen den Rasenmäher und geräth bei seinem Anblicke in Zuckungen und pikt und juckt den armen Hausvater so heftig, daß er in weitem Bogen in das Instrument herumgeht und sich erinnert, daß er in der Nachbarschaft etwas ganz Nothwendiges zu besorgen hat. In Fabriken tritt der Bazillus massenhaft auf und lähmt die Glieder nicht selten den ganzen Vormittag, verschwindet aber im Nu, so wie er die Mittagsglocke läuten hört. Er peinigt den Geschäftsmann an seinem Schreibtische stundenlang, um plötzlich und unerklärlich zu verschwinden wenn ein guter Freund eintritt und den Herrn zu einem kühlen Trunk einlädt. Kein Wetter ist dem Ding zu schlecht, es zeigt die größte Lebhaftigkeit in den Hundstagen, tritt aber mit nicht geringerer Kraft auf, wenn es gilt, Holz für den Heizofen zu haken. Wie gesagt, der Faulheitsbazillus ist überall und nirgends, ein Kind des Augenblicks und von der Dauer eines ganzen Menschenlebens, unter dem Äquator daheim wie in der Hölle des Estimos, und spottet aller Kunst der Ärzte und aller Kraft der Medicinen. In seinen Anfängen ist er unscheinbar, wächst aber bald und macht sich dem Befallenen, der anfangs Unbehagen empfindet, mehr und mehr annehmlich, so daß sich der Bedauernswerte gar noch wohl fühlt und um keinen Preis den Bazillus los sein möchte. In seinen höchsten Entwicklungstadien wird er allerdings unheimlich, indem er in das unerschlagte, was man Arbeitswuth nennt. Der Befallene geräth dann in einen wahren Paroxysmus und arbeitet, arbeitet, bis er zusammenbricht. Dieser der Hundswuth ähnliche Zustand tritt zum Glück sehr selten auf, ist aber dann auch um so gefährlicher, weil der Befallene nicht nur selbst wie ein Berückelter arbeitet, sondern auch von seiner Umgebung das gleiche verlangt. Daneben giebt es übrigens noch einen Zustand von lateraler Arbeitswuth, die allerdings auch aus dem Faulheitsbazillus entspringt, aber hoch in einzelnen Individuen sich festsetzt, die dann auf ihre Umgebung wirken und sie zu unermüdlicher Arbeit antreiben. Dieser Bazillus wird sehr oft mit dem Bazillus des Fleißes verwechselt, ist aber bei genauerem Zusehen von ihm sehr verschieden. Der Befallene arbeitet selbst überhaupt nicht, sondern thut nur furchtbar geschäftig, läßt aber die eigentliche Arbeit von anderen besorgen. Diese anderen, die das sind, was

man fleißig zu nennen pflegt, sind von einer besonderen Art des Faulheitsbazillus befallen. Ihr Fleiß ist nur scheinbar Fleiß, sie arbeiten, um die Arbeit los zu werden, in der stillen Hoffnung, daß endlich einmal eine Ruhe eintreten müsse, eine Zeit, wo es nichts mehr zu arbeiten giebt. Dieser Bazillus steckt wie ein böser Geist im Menschen der Gegenwart und treibt ihn weiter und weiter in rastloser, unermüdlicher Arbeit, Tag für Tag, von früh bis spät, bis der Arme ermattet zusammenfällt und erkennt, daß er einem Trugbild nachgejagt.

Ein Vorschlag zur Güte. Meyer will nach Massachussets auswandern und bemüht sich zunächst um einen Auslandspaß. „Woher wollen Sie auswandern?“ fragte ihn der Beamte, der sein Gesicht aufnimmt. „Nach Massachussets!“ „Der Beamte kratzt sich verlegen hinter dem Ohr, da ihm die Orthographie des Namens nicht gegenwärtig ist. Endlich, nachdem er längere Zeit ratlos an seinem Federhalter herumgekaut, wendet er sich an Meyer mit der Frage: „Hören Sie, wollen Sie nicht lieber anderswohin auswandern?“

N. L. PETRICH, Präsident.
LOUIS SAUR, Vice-Präsident.
MAX SCHELPER, Secr. und Schatzm.

R. J. BOYLE.
WM. L. MARTIN.

Bauholz, Schindeln, Fenster, Thüren, Jalousien, Mouldings und Eisenwaaren für Bauzwecke.

Petrich-Saur Lumber Co.

Telephon 3036. 104 Lamar-Straße, San Antonio, Texas.

Sprechen Sie bei uns vor, wenn Sie bauen wollen. Unsere Bedingungen werden Ihnen passen.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Mele, Baumwollsamemehl, Korummehl und Feld-Saemereien

zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Schnelle und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

“Thoroughbred” Brand

Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.

Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Fleischwaaren händlern. Probirt eine Ranne.

Hugo, Schmelzer & Co.,

Die leitenden Großhändler in Südwest-Texas

Starr- u. Walnut Str.

Phones 113

San Antonio, Texas.

Druckfachen jeder Art, Deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfels Zeitung.

„Tom Bobenian John“.

Schönthal, den 4. Oktober, 1909.
In ihrem Sängerkunst-Vorbericht letzte Woche hat die „Tante“ den Hauptgesang vergessen: nämlich den, den meine Wenigkeit und meine Freunde Henry Müllerhannes, Wm. Klinger und Thomas Schwab jr. bei Freund Ferdinand Neble gesungen haben, und der so lebhaft applaudiert wurde, daß alle Fenster zitterten. Selbst College Paul Fischer meinte: „John, das war prachtvoll.“ Ich wußte es selbst gar nicht, daß ich so schön singen konnte.

Ich brachte eine ganze Woche in Neu-Braunfels zu und hatte wieder die Gelegenheit, meine alte Vaterstadt zu bewundern. Auch während des Sängerkunstfestes sah ich nicht einen betrunkenen Menschen, obgleich sicherlich eine ganze Carladung Bier vertilgt wurde. Da hätten die Wasserapostel und Gouverneur Campbell wieder einmal sehen können, daß freizeitlebende Menschen sich bei einem Glase Bier amüsieren können, ohne den Rowdy zu zeigen. Ein dreifaches Hoch auf Neu-Braunfels!

Ich traf die folgenden Abonnenten: W. Kuebler, August Zimmermann, August Bartels, Franz Hildebrandt jr., Ferd. Kurre, John Holm, August Schleicher, John Metz, John Pehl, Dr. Dicks, Otto Joerster, Oskar Rowotny, Albert Barade, Hugo Trapp, Hermann Meyer, Georg Kneupper, Gust. Vordenbäumen, Carl Altwein, Otto Jonas, Rud. Klein, Julius Wehlig, Ferd. Benz, Georg Heininger, Georg Quertjen, Wm. Rosenfal, Otto Schumann, Bruno Dent, Alfred Klein, Ed. Weich, Hermann Dentich, Wm. Klaus, Robert Alves, Chr. Braune jr., Richard Feltner, W. C. Froelich, H. Wornat, Carl Barade, H. E. Kloepper, Albert Reimer, Fred. Lausch, S. H. Henne, Harry Wenschhorn, John Holm, Felix Klappsch, Ed. Raegelin, Albert Moos, H. Vomeyer, Peter Klaus, Georg Vinnar, F. R. Krause, Gust. Pfeuffer, Carl Dorow und Hermann Vogel.

Am 30. September fuhr ich über Station nach Converse zu. Am Wege sprach ich bei Freund Dr. Friedemann vor, der vor kurzem in San Antonio operiert wurde und jetzt noch nicht ganz munter ist. Dann besuchte ich Jos. Kneupper und Willie Willmann, und blieb über Mittag bei Freund Gust. Engelmann, wo ich, wie überdies, freundlich bewirthet wurde. Nachmittags besuchte ich John Speake und Philipp Fey. Hier fand ich aus, was Präsident Taft in San Antonio zu essen bekommen wird; der betreffende Koch hat sich nämlich nach Herrn Tafts Beispiel erkundigt und diese ist: Nudeln, Suppe von den kleinen weißen Bohnen, gekochter Kohl, gelbe Süßkartoffeln und reichlich Fleisch. Also muß der Präsident doch auch ein ganz gewöhnlicher Mensch sein; er macht kaum so viele Ansprüche wie ich machen würde. Wasserbüchsen katze ich, nicht den Philipp zu besuchen; wären alle Leute so gesinnt wie Freund Philipp, so könnte es ihnen schlecht ergehen.

Dann besuchte ich noch Willie Heidkamp, Alois Siebold und Freund Jos. Harselisser, und blieb bei Anton Schumann über Nacht. Er ist ein Sohn meines längst verstorbenen Freundes Valentin Schumann. Als ich die schön eingerichteten Farmen von Anton und Albert Schumann sah, dachte ich: Wie freudest Du dich, lieber Valentin, wenn Du dieses noch mal sehen könntest!

Am nächsten Morgen besuchte ich Fritz Coetz und Alfred Ulrich und fuhr wiederum nach der Hauptstadt Scherz. Simon und L. Borgfeld in Converse hatten am 30. September 1035 Ballen gemittelt, Adolph Scherz 1018, Kales und Wegel ungefähr 400 Ballen; doch ist die Ernte bald alle eingehemmt. Die meisten Farmer müssen Corn und Futter kaufen, und es ist frechtbar trocken, alles ein Staub; das Gras ist alles todt und trocken. Die Cotton-Ernte ist sehr verschieden; einige Leute ernten einen hal-

ben Ballen, oder einen drittel Ballen, bis zu einem zwölfteil Ballen vom Aker. Im großen Ganzen fällt die Ernte knapp aus. In Scherz traf ich Theodor Syring und fuhr zu Freund Ad. Harlos, wo ich, wie immer, die freundlichste Aufnahme fand. Am Nachmittag fuhr ich nach Cibola und erkaufte nicht wenig, als ich dort diese vielen neuen Häuser sah. Seit meinem letzten Besuche im vorigen Jahr sind nicht weniger als fünfzehn neue Häuser gebaut worden. Es befinden sich zwei Ginz hier. Hermann Mueller und John Hicks & Co. hatten am Samstag ungefähr 640 Ballen gegint. Die andere Ginz gehört Georg Schlather und Hugo Vordenbäumen und hatte am 2. Oktober 618 Ballen gegint. Ferner befinden sich dort zwei Stores, eine Lumber Yard, eine Schmiede, Schule und Kirche. Die ganze Umgegend ist deutsch und sehr fruchtbar. Am 2. Oktober war dort großes Preisfest, und wie ich hörte, ist Herr Edmund Ulrich der glückliche Gewinner des ersten Preises. Hier traf ich folgende Abonnenten: Hermann Schraub (der meiner Ansicht nach etwas Gutes im Sinne hat — aber ich darf nicht aus der Schule schwagen!) Louis Kopplin, Aug. Schlather, Ed. Stolte und Gust. Voel, und blieb bei Freund Wm. Goede über Nacht. Dr. Goede hat sich letztes Jahr ein großes schönes Wohnhaus gebaut, welches sich irgendwo in einer Stadt sehen könnte lassen, und seine amuthige Tochter wird sich bald verheirathen; kein Wunder, daß Robert Harlos so einen dicken Fingerling trägt! Am nächsten Morgen besuchte ich Ed. S. Seiler, meinen alten Freund Gottfried Harlos, welcher mir den Rath gab, mir einen neuen Hut zu kaufen, und dann fuhr ich wieder nach Cibola. Hier traf ich folgende Abonnenten: C. B. Goecker, Rud. Radeff, Aug. Kurre, Otto Kneupper, Hy. Schul, Edmund Bueche, Fritz Kuercher, Rud. Wiberstein, Hermann Weyel und F. A. Enter, der für eine Grabstein-Firma reiste und weit und breit als reeller Mann bekannt ist.

Seit meinem letzten Besuche warb ich die folgenden neuen Abonnenten an: Prof. Voerner, C. Moehrig, Otto Jonas, jemand, der in der San Antonio-Strasse wohnt, Bruno Bodemann von Little Rock, Arkansas, August Stein, den Gravel Bit-Boh, Theodor Friedemann, Anton Schumann, Ernst Dorrow, Hermann Mueller, C. Weller, Wm. Freudenberg, W. A. Schneider, der jetzt in Scherz einen erstklassigen Saloon besitzt, Ernst Schumann (einer von den sieben Brüdern in Schumanns-ville), Carl J. Doeder, der sich kürzlich wieder verheirathet hat, Hugo Vordenbäumen, den Unternehmer von Cibola und Emil Meurin von Converse. Ferner verkaufte ich die Tante an einen jungen Mann, einen von Freund Adolph Brehm's Reffen, der mit einer guten Absicht umgeht — er hat sich nämlich die Tante bestellt, damit am 23. Oktober seine junge Frau nicht allein im Hause sein soll. Daran sollte sich jeder Heirathscandidat ein Beispiel nehmen. Freund Adolph Brehm gab seinen Reffen diesen Rath, und ich bin jetzt überzeugt, daß dieser und seine zukünftige junge Frau die Befolgung des Rathes niemals bereuen werden. Meinen Freunden Adolph Brehm, Hy. Kriewald und Ed. Stolte spreche ich meinen besten Dank aus für die freundliche Hilfe, die sie mir geleistet haben.

Keine andern.
Bildet eine Klasse für sich. Hat keine Rivalen. Kurirt wo andere nur lindern. Für Schmerzen, steife Gelenke, Schnitt- und Brandwunden, Bisse etc. ist es das schnellste und sicherste Mittel, das es gibt. Wir merken Hunts Lightning Oil. 50c u. 25c die Flasche.

— Mexiko ist ganz unerwartet von starken Frühlöfsten heimgejucht worden, wie man sie dort noch nie erlebt hat. Der Schaden wird auf zwanzig Millionen Dollars geschätzt. In mehreren Staaten sind alle Chilli-Stauden erfroren.

Um unsere große Auswahl von Buggies zu zeigen erfuchen wir hiermit Alle

unser großes Lager anzusehen, ob sie kaufen oder nicht.
Unsere Preise sind die niedrigsten, Auswahl die größte.
Alle Buggies werden mit Garantie verkauft.

LOUIS HENNE CO.

Alle Buggies werden im Handel genommen.

— Commander Beary und Dr. Cool, die beiden Nordpolfinder, sind jetzt Beide zu Hause, und der häßliche Streit, wer der wahre Naktob sei, der die amerikanische Flagge am Nordpol gehißt, acht lustig weiter und wird in der Presse breitere Bilder. Anfang 8 und 9 Uhr. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

Elektrische Vorstellung

in Voelkers Gebäude jeden Mittwoch Samstag und Sonntag Abend. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 8 und 9 Uhr. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

Zu verkaufen.

Zwei Häuser, mehrere gute Lots, und zwei gute große Arbeitseisel. Ditto Korb, Neu-Braunfels. 1f

Zu verkaufen.

Meine Farm enthaltend 347 Aker, 50 in Kultur mit gutem Bobasud und allen erforderlichen Nebengebäuden wie Stollungen u. s. w., eine große Cisteme beim Haus und 2 große Tanks im Park; gelegen 3 Meilen südwestlich von Converse, kann mit oder ohne beweglichem Inventar gekauft werden. Um nähere Auskunft wende man sich an Ad. R. e a l, 215 E. Mesquite Str., San Antonio, Tex. 503

Zu verkaufen.

Feine Farmländereien in großen und kleinen Parzellen; billig, und gute Bedingungen. Kommt, seht und überzeugt euch. J. W. Westmoreland, Eagle Lake, Texas. 478

Zu verkaufen.

die Hornbostel - Ein, ungefähr 9 Meilen von Neu-Braunfels, billig und zu leichtem Bedingungen. Dieses ist erstklassiges Eigenthum, in ausgezeichnetem Zustande, macht gute Geschäfte. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer J. E. D d i o r n e, Marble Falls, Texas. 321f

Zu verkaufen.

Eine eingerichtete Farm enthaltend 463 Aker, 50 Aker urbar. Ackergeräthschaften, Vieh und Futter kann alles mit gekauft werden. August Haas, Fischer Store, Tex. 527

Gesucht,

ein Junge, oder ein Mann mit Familie, um zu melken und auf der Farm mitzuhelfen. Guter Lohn beim Monat oder Jahr. Albert F. Vogel, Neu-Braunfels A. 5. 527f

Großes Erntefest mit freiem Barbecue

von 2 bis 5 Uhr nachmittags in **Walhalla** Samstag, den 30. Oktober. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Hugo Liesmann.

Großer Ball

in **Maxdorff's Halle** Samstag, den 9. Oktober. Freundlich ladet ein D b e r t a m p f & S c h r e i e r.

Großer Ball

in der **Clear Spring Halle** Samstag, den 16. Oktober. Freundlich ladet ein Otto Bartels.

Großes Preis- u. Pötschießen

in Goodwin **Sonntag, den 17. Oktober.** Anfang 9 Uhr morgens. Für Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Für \$30 Preise werden vertheilt. Freundlich ladet ein Goodwin senior 22 Spooting Club.

Friedrich Hofheinz, Präf. R. E. Kloepper, Ass. Kassirer. C. J. Zipp, Kassirer.

Die Neu-Braunfeller Staats-Bank

besorgt eure Geschäfte prompt.
Werthpapiere werden unentgeltlich aufbewahrt. Wechsel nach allen Ländern werden ausgestellt, und Einlassungen prompt besorgt.
Directoren: Julius Gieseler, C. J. Zipp, Otto L. Vogel, Wm. Stratemann, Ernst Stein, Theodor Schwab, Wm. F. Zipp, F. Kraft, F. Hofheinz.
Agentur für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Uhren, Gold- u. Silberwaaren bei JOS. ROTH.
Schöne Auswahl. Billige Preise.

Achtung, Farmer!
Von nächster Woche wird bei mir Montags nicht mehr gegint, sondern nur noch an allen andern Wochentagen. 513t **H. D. Gruene.**

Großes Oktober = Fest
des **Germania Farmer-Vereins** zu Anhalt. **Samstag, den 9. Oktober.** Für alles bestens gesorgt. Freundlich ladet ein **Der Verein.**

Großer Ball in **Willenbrock's Halle** **Samstag, den 16. Oktober.** Gute Musik. Der nächste Ball ist am 6. November. Freundlich laden ein **Gebr. Willenbrock.**

Selma Halle. Ball **Samstag, den 9. Oktober.** Für gutes Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Freundlich ladet ein **Chas. Zur.**

Großer Ball in der **Tentonia farmer-Vereins-Halle** **Samstag, den 9. Oktober.** Varietel-Band liefert die Musik. Freundlich ladet ein **Der Verein.**

Ball in der **Zorn Halle** **Samstag, den 9. Oktober.** Freundlich ladet ein **Ab. Ziegenhals.**

Ball in der **Sweet Home Halle** **Sonntag, den 17. Oktober.** Freundlich laden ein **Reinartz & Schwab.**

Edison-Phonographen und Records
so billig wie in der Fabrik. **W. S. Gerlich, der Viehle-Doktor.**

Wir haben
ungefähr 70 Farmen in Caldwell County zu verkaufen, enthaltend 40 bis 450 Aker; sowie auch Ländereien an der Küste, im ardenschen Belt — und anderswo, billig und zu günstigen Bedingungen. Für die billigen Ländereien nehmen wir auch Farmen und Stadteigenthum im Handel. Wegen Näherem wende man sich an **W. S. Gerlich, Posthart, Tex.**

Sippel & Süsdorf
haben eine Land-Agentur eröffnet, besorgen Versicherung jeder Art, sowie Anleihen, und lassen Miete ein. Alle Aufträge werden prompt besorgt. Wer derartige Geschäfte zu erledigen hat, wird ersucht, sich an diese Firma zu wenden. 517

Zu verkaufen.

Specht's Place, 3/4 Meilen östlich von Neu-Braunfels; enthält 132 Aker, ungefähr die Hälfte urbar, genügend Wasser. Näheres bei Adolph Specht, Neu-Braunfels, Tex., Route 3. 1f

Zu verkaufen.

330 Aker Land, 7 Meilen von Neu-Braunfels, 2 Meilen von Hunter, 175 Aker in Kultur, Rest gutes Pasture- und Holzland; 2 Wohnhäuser, Rentierhäuser, Nebengebäude, guter Brunnen mit Windmühle, Tanks usw.; gut eingerichtet, würde 3 schöne Farmen geben. Ein vollständiger Deutscher Shop mit allem nöthigen Werkzeug, Wagen usw.; gutes Wohnhaus, Schuppen und Pannas. Gut gelegen, mit großer Aussicht. Wegen Näherem wende man sich an **Chas. Doerppenschmidt, Neu-Braunfels, Texas.** 513t

Notiz.

Neue elegante Winterwaare angekommen; auch Besorge ich Reitzern und Pfaffen von Zeug und Knägen. 514t **Heinrich Bremer.**

Zu verrenten

auf ein, oder lieber auf mehrere Jahre, eine Ranch, sieben Meilen von Braden, ungefähr 1000 Aker. Zu erfragen in der Zeitung's-Office. 504t